„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstraße 55-57. Fernruf-Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Ahrensburg, Manhagener Allee 2, Fernruf 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 140 — Montag, 22. Mai 1944 — 63. Jahrgang

Erbitterte Kämpfe im Liri-Tal

Die Abwehrschlacht bei Pontecorvo und Aquina — Das konzentrierte deutsche Feuer brachte den feindlichen Vorstoß ins Stocken — Heftige Kämpfe im Tal von Fondi — Tapfere deutsche Panzerjäger

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters

fs. **Berlin, 21. Mai. Noch immer geht der Kampf in Süditalien weiter mit der gleichen Hartnäckigkeit der Alliierten, durch den Masseneinsatz von Menschen und Material die bisherigen kleineren Geländegewinne auszuweiten. Nach wie vor liegt das Schwergewicht der Kämpfe im Liri-Tal und entlang der Küstenstraße. Die feindlichen Versuche, zwischen diesen beiden flacheren Geländestreifen Querverbindungen zu schlagen, gehen darauf hinaus, sich zwischen der Küste und dem Liri-Tal vorwärtszuschieben. Die Kette der Steilhänge, die das Liri-Tal nach Osten abschließt, scheint sich dabei außerordentlich unangenehm für den feindlichen Vorstoß auszuwirken. Vielleicht versucht der Gegner deshalb, von den Frontabschnitten südwestlich Cassino aus eine Verbreiterung des Angriffsraumes zu erreichen. Die gegnerischen Angriffe bei Piedimonte wurden jedoch abgewiesen.**

Nachdem der Feind die in seine Infanterie und Panzer gerissenen Lücken durch Heranführung von Verstärkungen wieder aufgefüllt hatte, griff er erneut an. Die Schwerpunkte lagen wiederum zwischen Piedimonte und dem Höhengelände der Bergstraße von Formia nach Pico sowie zwischen Itri und Fondi. Beiderseits der nach Fondi verlaufenden Straße, die von Rom über Terracino nach Neapel führt, war es starken feindlichen Infanterie- und Panzerverbänden gelungen, nach Nordwesten vorzustoßen und in den Mittagsstunden bis an den Stadtrand von Fondi zu gelangen. Hier gerieten die feindlichen Panzer- und Infanteriespitzen in das konzentrierte Abwehrfeuer unserer Pak und Artillerie, so daß ihr Angriff ins Stocken kam. Zahlreiche nordamerikanische Panzer blieben zerschossen liegen und versperrten die Zugänge zu dem Städtchen. Die im Talkessel von Fondi unter Ausnutzung des für einen Angriff günstigen Geländes vorgehenden feindlichen Infanteriekräfte wurden am Nordrand des Ortes in Gegenstößen aufgefangen. Die Kämpfe in diesem Abschnitt sind zur Zeit noch im Gange. Versuche des Gegners, die zur Sicherung seiner Flanken wichtigen Höhen nördlich von San Onferio zu nehmen, scheiterten an dem gutliegenden Feuer unserer Batterien.

Nach trommelfeuerartiger Artillerievorbereitung traten starke feindliche Kräfte auch im Raum von Pontecorvo und westlich davon zu einem abermaligen Angriff an. Wie an den Vortagen, so entfalteten die Anglo-Amerikaner auch bei diesem Angriff einen Materialaufwand größten Stils, um zwischen Pontecorvo und Aquino die deutsche Verteidigung zu durchstoßen, doch scheiterten alle Versuche an dem erbitterten Widerstand unserer Truppen. Besonders heftig waren die Angriffe der Anglo-Amerikaner auf den Monte Morrona sowie gegen Pontecorvo selbst, auf dessen Ortsrand sich unsere Truppen abgesetzt hatten. Mehrmalige Versuche des Feindes, den Ort in seine Hand zu bringen, brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Zur gleichen Zeit ging der Gegner, ebenfalls mit starken Kräften, gegen Aquino zum Angriff vor. Durch das Feuer unserer Batterien und Werfer erlitt er jedoch so schwere Verluste, daß er seine Angriffe zunächst wieder einstellte, um das Eintreffen weiterer Verstärkungen abzuwarten.

In den frühen Morgenstunden setzten die Anglo-Amerikaner polnische Hilfstruppen mit Panzerunterstützung zu Angriffen gegen Piedimonte ein. Bis zum Mittag blieben alle Angriffe im zusammengefaßten Artillerie- und Werferfeuer liegen. Am Nachmittag konnte der Feind nach weiterer Heranführung von Panzern im Südabschnitt von Piedimonte zwar einen Einbruch erzielen, doch wurde dieser nach kurzem harten Kampfe wieder beseitigt. Unsere Panzer-

jäger leisteten in den schweren harten Abwehrkämpfen Hervorragendes. So gelang es einer Geschützbedienung der 3. Kompanie der Panzer-Jäger-Abteilung 190 mit dem Geschützführer Unteroffizier Oberst und dem Richtschützen Gefreiten Kaiser innerhalb von zwei Tagen sieben feindliche Panzer zur Strecke zu bringen.

Im Osten vernichtete Major Rudel allein sieben Panzer vom Typ T 34 und erhöhte damit die Zahl seiner Panzerabschüsse auf 220.

Ein Signal

lz. **Lübeck**, 21. Mai

Die Staatsmänner, Politiker und Heerführer der Achsenmächte unterscheiden sich dadurch von jenen der anglo-amerikanisch-sowjetischen Allianz, daß sie wenig reden, dafür aber um so mehr handeln. Was von den führenden Persönlichkeiten gilt, das gilt gleichermaßen für alle Organe der Dreierpaktmächte, denen die Aufgabe gestellt ist, das Zeitgeschehen und seine Erfordernisse ihren Völkern zu vermitteln.

Da ist auf der Gegenseite der berühmt-berüchtigte General Patton, der es sich leisten zu können glaubte, in einem Lazarett Soldaten zu ohrfeigen, weil sie ihn nicht richtig grüßten. Patton, ein Cowboyheld, wie er im Buche steht, hat sich kürzlich nach der USA.-Zeitschrift „Time" damit gebrüstet, daß er allein in Tunesien über 100 000 Deutsche und Italiener „fertig machte" und in die Hölle schickte, und er hat hinzugefügt, daß er sich freue, nach der Erledigung der Invasion nun auch bald „den Japanern die Kopfhaut abziehen" zu können. Aeußerungen dieses Stiles sind bei uns undenkbar!

Aber aus dem Fernen Osten liegt gerade jetzt eine Aeußerung des japanischen Ministerpräsidenten Tojo vor, die in ihrer Sachlichkeit, gleichzeitig aber auch in ihrer enormen Bedeutung Beachtung verdient, nicht etwa, weil sie eine Antwort an General Patton darstellt, sondern deshalb, weil hier mit kurzen Worten ein neues Signal gegeben wird. Wir erinnern uns an das erste Signal „Sammeln!", das vor wenigen Monaten ganz Japan zur letzten Kraftanstrengung aufrief. Die japanische Staatsführung schreckte nicht vor den unpopulärsten Maßnahmen zurück, um alle im Volke schlummernden und bisher noch brachliegenden Kräfte für den Krieg und den Sieg einzusetzen. Mit bewußter und berechneter Taktik beschränkte sich die japanische militärische Führung auf die Abwehr der amerikanischen Offensivstöße; sie mobilisierte dafür aber im Innern ihres Landes und in den weiten Gebieten des ostasiatischen Raumes, der heute unter japanischer Führung steht, wirtschaftlich und militärisch alle Energiequellen, die sie zu erschließen vermochte. Sie schonte ihre Wehrmacht und vor allem ihre Flotte vor dem großen Einsatz, den die USA. so gerne herausgefordert hätten. Japan ließ sich nicht aus seiner Reserve herauslocken. Es wartete seine Stunde ab!

Die Erfolge dieser Taktik und dieses Kräftesammelns zeigen sich jetzt. Japan hat nach den Aeußerungen Tojos seine Kampfkraft auf einen derartigen Stand gebracht, daß es bereit ist, die nächste sich bietende Gelegenheit zu ergreifen, um den feindlichen Truppen einen entscheidenden Schlag zu versetzen und um die Absicht des Feindes, den Krieg fortzusetzen, zu vereiteln.

An diesen Worten ist nicht zu rütteln. Sie sprechen durch ihre Sachlichkeit und ihre Kürze und durch den entschlossenen Willen, der hinter ihnen steht. Ein neues Signal hallt über Japan! Wir geben uns keine Mühe, es nach dieser oder jener Seite hin auszulegen, denn jeder Japaner wird wissen, was die Stunde befiehlt: Japan ist bereit! eha.

Deutsche Mütter tragen unser Vaterland

Die Reichsfrauenführerin sprach zum Tag der Mutter

Berlin, 21. Mai. Am Muttertag hielt die Reichsfrauenführerin im Rahmen einer Feierstunde des großdeutschen Rundfunks eine Ansprache. Sie stellte den Lebens- und Erhaltungswillen der deutschen Frau dem Vernichtungswillen unserer Feinde gegenüber und führte aus: „Der diesjährige Muttertag steht unter dem Wort „Mütter — ihr tragt das Vaterland!" Für das neu werdende Europa geben die Mütter ihre Söhne, so wie sie einst für Deutschland ihre eigenen Schmerzen ertragen haben. Ungleich schwerer als die eigenen Geburtswehen seinerzeit ist das, was sie heute geben; denn damals stand am Ende allen Schmerzes das greifbare Leben, heute steht sie am Ende mit leeren Händen und muß sich halten an das Wissen, daß hinter den leeren Händen trotzdem Großes steht, das überpersönliche Leben ihres Volkes. Es ist das schwerste Opfer, das eine Mutter bringen kann und es vollzieht sich nicht erst, wenn die Nachricht kommt, daß der, dem sie einst das Leben gab, vor dem Feind geblieben ist; sie gab ihn eigentlich von dem Augenblick an, als er zum erstenmal im feldgrauen Rock vor ihr stand, und sie trat damit an ihr Volk bewußt ab, was sie bis dahin als ihr Eigen betrachtet hatte.

Von diesen Müttern führt eine natürliche Brücke zu den Frauen, die in den Kriegsjahren unserem Volk Kinder geschenkt haben und es laufend tun und die ebenfalls mehrfachen Belastungen ausgesetzt sind, wenn auch in anderer Art als die vorher genannten Mütter. Je härter ein Krieg wird, je mehr ein Gegner uns seinen Vernichtungswillen kundtut, desto fanatischer muß und kann nur unser Lebens- und Erhaltungswille sein. Und wenn wir schon in Friedenszeiten von der Frau als der Mutter der Nation gesprochen haben, wenn der Führer ihr als ehrende Anerkennung das Mutterkreuz verliehen hat, so lehrt die Härte des Krieges uns, daß wir mit Bewußtsein und in voller Verantwortung mit dem Blick in die Zukunft hier, ebenbürtig dem Soldaten, etwas ganz allein in unsere eigene Entscheidung gestellt sehen, was uns niemand anders abnehmen kann: nämlich das starke Weiterbestehen unseres Volkes und damit die letzte Sinngebung dieses Krieges und des heldenhaften Kampfes unserer Männer und Brüder überhaupt. Sie werden, wenn sie endgültig eines Tages nach Hause kommen, die Trümmer unserer Städte sehen, aber als Blühendstes, das alles sonnig überstrahlt, müssen sie unsere, ihre Kinder vorfinden! Und der Soldat, der seine Entbehrungen trägt, muß uns, seine Frau, an seiner Seite wissen.

Die besorgte Mutter macht die Zahl ihrer Kinder gern abhängig von den äußeren Umständen, sie will sich ordentlich um sie kümmern können, so, wie es in normalen Zeiten ja auch als Maßstab gut und richtig sein mag, sie denkt aber nicht daran, daß die heute zu gebärenden Kinder die tragenden Säulen von morgen sein müssen. Was aus Furcht vor Erschwerungen Jahr um Jahr nicht geboren wird, ist eines Tages nicht vorhanden, ohne daß die Belastungen dieses Krieges dadurch wesentlich verringert worden wären. So stehen wir gerade am heutigen Tage im Geiste Hand in Hand, weil unser Lebenswille und unser Lebensglück größer ist als alles andere — unser stärkster Vertrauensbeweis dafür sind unsere Kinder.

Japan zum Schlag bereit!

Eine Erklärung Tojos

Tokio, 21. Mai. Vor Kadetten erklärte Ministerpräsident Tojo: „Als Ergebnis seiner anhaltenden Bemühungen in den beiden letzten Jahren hat Japan seine Kampfkraft auf einen derartigen Stand gebracht, daß es jetzt bereit ist, die nächste sich bietende Gelegenheit zu ergreifen, um den feindlichen Truppen einen entscheidenden Schlag zu versetzen und um die Absicht des Feindes, den Krieg fortzusetzen, zu vereiteln."

Flämische Auszeichnung

Tagesbefehl des Reichsführers-SS

Berlin, 21. Mai. Der Reichsführer-SS hat die Leistungen der flämischen SS-Freiwilligen-Sturmbrigade „Langemarck", die sich im Osten besonders hervorragend geschlagen hat, in einem Tagesbefehl gewürdigt: „Ich spreche der flämischen SS-Freiwilligen-Sturmbrigade — „Langemarck", ihrem Kommandeur, ihren Führern, Unterführern und Männern meine Anerkennung für die in den schweren Kämpfen der letzten Monate bewiesene und bewährte Tapferkeit und ausgezeichnete Haltung aus."

Heute in Lissabon

Von unserem Madrider Vertreter
Dr. Anton Dieterich.

In den ersten Maitagen ist selbst die kastilische Hochebene grün, üppig und verführerisch, daß dem Reisenden, der den Steinbaukasten Madrid verläßt, die Augen übergehen. Dennoch erspürt sich hinter dieser Frühlingspracht die Weite und unsentimentale Härte Spaniens, die immer wieder erschauern macht. Den Frühling der Rosen, der Gedichte, des Paradieses, der wohligen Wärme, des Schwelgens und Sichergehens, des Klingsor-Gartens ohne Drama bringt erst Portugal. Der kleinste Bahnhof scheint hier ein zauberisches Rosengärtchen. Die blitzsaubere, schokoladenfarbene Uniform des Zugpersonals, für das jeder Fahrgast „Excellencia" ist, die freundlichen Zöllner, die uns nicht weniger als Exzellenz behandeln, die rosenverhangenen Häuser am Weg in ihren hellen, sonnegebleichten Farben, der gelbgrüne Tejo mit seinen weißen und orangenen Segeln: alles vereint sich zu einem über die Massen freundlichen Willkomm. Bis nach einem langen, verrauchten Tunnel das von schöner Sage umkränzte Lissabon uns aufnimmt.

Lissabon, und mit ihm ganz Portugal, war sehr schön. Der äußere Rahmen hat sich zwar seitdem kaum verändert — wer will den Rosen das Blühen verwehren? —, und dennoch ist so vieles anders geworden. Wohl warteten am Bahnhof wie früher die Taxis, die den Ankömmling in rasender, schwindelerregender Fahrt an sein Ziel bringen. Aber die Begleitung verrät, daß eine Zeitlang wegen Benzin-Mangels kaum Mietwagen aufzutreiben waren, daß ihre Existenz, wie öfter erwiesen, ganz von den „Zufällen" des Krieges abhängt und daß auf die bis heute mehrfach erhöhten Fahrpreise ein Zuschlag von 30 Prozent zu bezahlen ist. Im Hotel ist leichter als früher Unterkunft zu finden, weil der Strom der internationalen Flüchtlinge sich zum größten Teil verlaufen hat. Dafür haben trotz geringerer Nachfrage die Zimmerpreise angezogen, und das durch endlose Auswahlmöglichkeiten gesteigerte Schlemmerleben des Speisesaals ist schlicht, man kann schon sagen: kriegsmäßig schlicht geworden. Da leuchtet kein schneeweißes, knusprig gebackenes Brot mehr, da werden keine zweistöckigen Wagen mit Vorspeisen mehr angefahren. Da kann keine Wahl mehr getroffen oder nach eigener Phantasie bestellt und schließlich nach verschiedenen Käsesorten und dem folgenden Naschen vom Früchtekorb noch die raffinierteste Süßspeise gekostet werden. Die Karte offeriert heute nur ein Menu: dieses wird serviert und nur dieses, ohne darum billiger zu sein als das pantagruelische Mahl vergangener Zeiten. Damit Strom eingespart wird, „strahlt" die Straßenbeleuchtung nur mehr mit halber Kraft, und es kann abends nur noch zwischen acht und zehn Uhr gegessen werden. Es ist vorbei mit den langen „Sitzungen" und jedesmal höchst beschwerlichen Agapes, vorbei auch mit der so beliebten, unumstößlich scheinenden Landesgewohnheit, morgens zwischen eins und drei Uhr — nach dem Theater, Kino oder Kabarett — eine Spätnacht- und Frühmorgen-Mahlzeit mit allerlei Gesottenem und Gebratenem einzunehmen. All dies ist verboten, und das Verbot wird genau beachtet. Denn Portugal muß sparen; weil es nicht genügend Mehl, Oel, Fett, Zucker, Kartoffeln, Mais und Gemüse hat, um davon jedem seiner Bewohner mehr als ein knapp bemessenes, durchaus nicht immer sicheres Mindestmaß zu sichern.

Lissabon lebt heute draußen in der Welt zu einem guten Teil von der Sage, die sich um sein Wohlleben der ersten Kriegsjahre gebildet hat: vom Nachruhm. Aber der Krieg ist ihm seit zwei Jahren um vieles näher gerückt. In seinem Schatten sind Knappheit, Rationierung und Teuerung ins Land gekommen. Doch wozu in allen Einzelheiten die Liste der Mangelwaren anführen, über die Brotration, die wesentlich geringer ist als die deutsche, und die fehlenden Kartoffeln sich auslassen und den Chor der Hausfrauen aufnehmen, der über hochgeschnellte Mieten und Markthallenpreise klagt, während ihre Männer auf die unablässig ansteigende Kurve des Lebenshaltungsindexes hinweisen? Hinter dem Krieg stehen Mächte und Männer, die das Kriegsgeschehen bestimmen. Die Kriegsschatten über Portugal haben ihre genau benennbaren Ursachen und Urheber.

Das Land ist klein, hat wenig Industrie, verfügt nicht über ausreichende Rohstoffe und kann sich trotz der zentralen Bedeutung seiner Landwirtschaft nicht aus sich selbst ernähren. Aber diese naturgegebenen Mängel, die überdies in dem Reichtum der portugiesischen Kolonien Gegenmittel haben, werden erst durch die Alliierten „virtuell". Sie tragen die Hauptschuld an den Spannungen, mit denen Portugal ringen muß. Sie blockieren das Land und trennen die Metropole von den Ueberschüssen ihrer Kolonien. Kann dabei den Engländern und Nordamerikanern zugute gehalten werden, daß nicht in jedem Fall schlechter Wille und böse Absicht maßgebend sind? Denn es besteht kein Zweifel, nicht wenige Verlegenheiten, die in den letzten Zeiten über Portugal kamen, sind direkter Ausfluß des

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Blue
Inches Centimetres

[2]

Kreisarchiv Stormarn V7

alliierten Unvermögens. Zu oft hatten sich schon Konstellationen ergeben, die den Alliierten in ihrem eigensten Interesse angeraten sein ließen, den Portugiesen gefällig zu sein, den Wohltäter zu spielen, sich als Freund zu erweisen. Aber die Alliierten mußten es dann bei solcher Einsicht bewenden lassen: weil sie einfach außerstande waren, die erwünschte Protektorenrolle durchzuführen. Sie hatten effektiv keine Schiffe, um die Getreideversorgung Portugals sicherzustellen, konnten keinen Tanker freistellen, damit er den Lusitaniern Benzin bringe, und waren nicht in der Lage, Kohlen zu liefern, damit die portugiesischen Lokomotiven nicht wie seit über Jahresfrist mit Holz befeuert werden müssen. Doch steht daneben außerdem noch boshaftes Verschulden, geplante Heraufbeschwörung von Hunger und Not und Schwierigkeiten, eine teuflische Taktik, die mit der Armut und mit dem Elend der Volksmassen spekuliert. Es gab nämlich Zeiten, in denen Nordamerika ohne Schwierigkeiten die 50 000 bis 100 000 Tonnen Brotgetreide, die das von Mißernten heimgesuchte Portugal dringend benötigte, hätte liefern können. Aber da wurde erst von den Amerikanern vorgegeben, die Engländer hätten noch keine Navycerts für die Transporte gegeben. Und als die Engländer die Navycerts erteilt hatten, sagten ihre amerikanischen Freunde und Zuspieler, sie hätten den für Portugal reservierten Weizen selbst verbraucht, die Portugiesen möchten doch in Argentinien Getreide kaufen. Daß darüber Zeit verloren ging, daß der Weg von Argentinien weiter ist als der von den USA., daß neue Navycerts eingeholt werden mußten und daß Portugal unterdessen so weit kam, nur noch für 14 Tage Brotmehl zu haben und damit einer schwersten Krise gegenüberstand, das war Nordamerikanern und Engländern nur recht und entsprach ihrer Absicht.

Getreide ließen sie nicht nach Portugal gelangen. Dafür schickten sie Whisky, nordamerikanische Zigaretten, Schiffsladungen voll Propagandazeitschriften und Kriegsfilme „Made in Hollywood", lauter Zeug, das die Portugiesen nicht brauchen, auch nicht verlangt haben, ihnen aber aufgedrängt wird. Mit dem Hunger anderer politische Geschäfte zu machen, gehört eben zur Tradition der Alliierten. Mit der Gefahr eines Kollaps in der Lebensmittelversorgung sollte die Neutralität Portugals torpediert und die Regierung Salazars kirre gemacht werden. In solchen Schlichen sind die Alliierten Meister. Nur daß sie auf dem Rücken der Portugiesen exerziert werden, hat diese aus ihrem sagenberühmten „letzten Paradies" vertrieben, bekommt den Leidtragenden recht wenig und erfüllt sie keineswegs mit Begeisterung.

Der Hilferuf Tschungkings

Roosevelt entsendet Wallace

fs. **Berlin,** 21. Mai. Der amerikanische Vizepräsident Wallace ist unterwegs nach Tschungkingchina. Diese überstürzte Reise wirft ein bezeichnendes Licht auf die Situation in Ostasien. Meldungen über die üble Situation, in der sich Tschungking befindet, haben schon seit einiger Zeit größeren Umfang angenommen. Seit die japanische Offensive gegen Honan im Gang ist, kamen Meldungen von dringlichsten Mahnungen an Anglo-Amerikaner hinzu und englische Zeitungen äußerten sich schon geradezu resigniert über die Kampfmöglichkeiten, die Tschungkingchina überhaupt noch besitzt. Für die Amerikaner gibt es keine Möglichkeit, den Tschungkingchinesen mit Lieferungen zu helfen, wie sie es versprochen haben und wie Roosevelt es in seiner jetzigen Erklärung wiederum verspricht. So hilft er auf die Weise, die den Amerikanern liegt, durch die Entsendung eines Sonderbotschafters, der Tschungkingchina wohlklingende Phrasen statt tatsächlicher Unterstützung bringen soll. Seit der Konferenz von Kairo, die Tschiangkaischek so großzügige Hilfe versprach, hat sich manches geändert, aber nichts für Tschungkingchina gebessert. Wenn gerade Wallace mit dieser Sondermission betraut wurde, so wohl auch deshalb, weil er Landwirtschaftssachverständiger ist und weil neben dem Problem des Kriegsmaterials wohl auch das Problem der Ernährung dringend wird, besonders nach dem Fortfall der weizenreichen Provinz Honan für die tschungkingchinesische Ernährung. Auch ein Landwirtschaftssachverständiger kann mit Konferenzen und Verhandlungen allein eine Millionenbevölkerung nicht ernähren.

„Kareliens Schicksal, Finnlands Schicksal"

Verpflichtende Mahnung zum Heldengedenktag — Feierstunde in Lappeenranta

tz. **Helsinki,** 21. Mai. Von der Zinne des Glockenturmes in Lappeenranta schweift der Blick über die weite Fläche des Saimaa-Sees und über die dunklen finnischen Nadelwälder. Unter den langen Reihen weißer Kreuze ruhen jene, die seit 1939 für die Freiheit, Selbständigkeit und Sicherheit ihres finnischen Vaterlandes in den Tod gingen. Es ist ein Akt von tiefer, symbolischer Bedeutung, wenn am 21. Mai — dem finnischen Heldengedenktage — die Hauptfeier des Landes an diesen karelischen Heldengräbern von Lappeenranta stattfand.

Der Minister für öffentliche Arbeiten und oberste Leiter der Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten, Salovaara, sprach das aus, was für jeden Finnen heute selbstverständlich ist: „Das Schicksal Kareliens ist das Schicksal Finnlands! Seine Zugehörigkeit zum finnischen Staat ist eine Lebensbedingung für das ganze Volk und eine Abtrennung dieser Provinz, die die Bolschewisten 1940 erreichten und 1944 in ihren Waffenstillstandsbedingungen wieder gefordert haben, würde den Beginn vom Ende Finnlands bedeuten. Darum muß das finnische Volk bereit sein, weiterzukämpfen und alle Kräfte der Front und der Heimat für sich einzusetzen. Die Voraussetzungen dafür, daß diese Aufgabe gelingt, sind heute besser als früher. Das Heer steht in sicheren Stellungen und gut ausgerüstet, die Heimatfront kennt ihre Aufgabe und ist ihr gewachsen. Finnland kann getrost in die Zukunft blicken und wird das Opfer seiner besten Söhne nie verraten."

Hauptmann Loppi, der Vorsitzende des finnischen Waffenbrüderverbandes, unterstrich, daß der Geist der Waffenbrüderschaft, der gegenseitigen Aufopferung und Hilfe, und das Gefühl der das ganze Volk umfassenden Schicksalsgemeinschaft in den schwersten Tagen des Winterkrieges 1939/40 entstanden seien und sich im jetzigen Kampf von neuem bewährt hätten. Der karelische Stamm biete das leuchtendste Beispiel unverbrüchlichen Gemeinschaftsgeistes und unbesiegbarer Zukunftshoffnung.

Roosevelt unter dem Diktat des Kremls

Der USA.-Präsident läßt den Moskauer Machthabern freie Hand

Drahtmeldung unseres Vertreters

wb. **Lissabon,** 21. Mai. In einem von der „Saturday Evening Post" veröffentlichten Artikel weist der USA.-Journalist Forest Davies darauf hin, daß die Außenpolitik der USA. heute vorbehaltlos auf eine Unterwerfung unter den Willen der Sowjets abgestellt sei. Roosevelts erster und letzter Grundsatz sei es, entsprechend seiner ganzen außenpolitischen Einstellung und Haltung, „Stalin zu beruhigen". Diese Politik, die in Teheran festgelegt wurde, sei seitdem unverändert weitergeführt worden und habe die ganzen, äußerst schwierigen diplomatischen Beziehungen der USA. während des letzten Jahres beherrscht. Das habe sich im Fall der Auseinandersetzung zwischen den Exilpolen und Moskau ebenso wie im Fall Tito und in dem Druck auf Finnland, sich den sowjetischen Machtansprüchen zu unterwerfen, entsprechend ausgewirkt.

Roosevelts Politik geht, so schreibt Forest Davies auf Grund von privaten Eingeständnissen aus dem Weißen Haus weiter, von dem Standpunkt aus: Wenn sich die Sowjets nicht gutwillig in eine Weltorganisation einfügen, sei die Hoffnung auf einen Frieden und auf eine gesicherte Zukunft der Menschheit unmöglich. Darum baue er seinen „großen Weltplan" auf zwei Voraussetzungen auf: den Glauben, daß die Sowjets neben den USA. die maßgebende Großmacht sein würden, und daß sich die Interessen einer siegreichen Sowjetunion mit denen Amerikas und der „kleinen Nationen" Europas in Einklang bringen lassen könnten. In der Hoffnung auf diese Entwicklung gebe Roosevelt dem Kreml erst einmal vollkommen freie Hand zur Befriedigung seiner Expansionspläne.

Es ist schwer, zu entscheiden, was an dieser Haltung Roosevelts überwiegt: eine grenzenlose und verbrecherische politische Leichtfertigkeit, die aus dem Größenwahn Roosevelts heraus entstanden ist, ein Weltmessias zu sein, oder die Absicht, die Welt dem Bolschewismus in die Hand zu treiben, um sein Statthalter in der westlichen Hemisphäre zu werden.

Der Häuptling der USA.-Kommunisten, Browder, versicherte im Namen seiner Anhänger, also der Vertreter Moskaus in den USA., die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit mit dem USA.-Kapitalismus, und zwar „im Interesse der Förderung der Einigkeit in den USA. und um die Politik, in die man sich in Kairo, Moskau und Teheran geeinigt hat, zu ermöglichen". Diese Erklärung Browders steht im engsten Zusammenhang mit der Behauptung, daß die kommunistische Partei in den USA. sich aufgelöst habe und mit der Versicherung, daß die Kommunisten in den USA. darauf verzichten, einen eigenen Kandidaten für die Präsidentenwahl aufzustellen ..., weil sie sich keinen besseren Vertreter ihrer Interessen als Roosevelt wünschen können.

Verändertes Frankreich

Eindrücke eines Schweizer Blattes

os. **Bern,** 21. Mai. Auf Grund zahlreicher Augenzeugenberichte wiesen schweizerische Zeitungen bereits in den letzten zwei Wochen auf ein zunehmendes Sinken der pro-englischen Sympathien in der französischen Oeffentlichkeit hin. Dabei wurde betont, daß die zahlreichen Terrorangriffe der anglo-amerikanischen Luftwaffe gegen die französische Zivilbevölkerung in vielen Kreisen zu einer ausgesprochenen anti-englischen Einstellung geführt haben. Dieses Bild wird jetzt vom „St. Galler Tagblatt" in einem Leitartikel unterstrichen. Der Umschwung innerhalb der öffentlichen Meinung Frankreichs sei derart, daß die „Resistence" unsicher geworden sei. Die Sympathiekundgebungen der Franzosen für Petain, das Echo der von Henriot und Deat geführten Propagandakampagne gegen Engländer und Amerikaner seien Dinge, an denen man nicht mehr vorbeigehen könne. Die Stimmung des französischen Volkes als Ganzes gesehen erinnere infolge der Zerstörungen durch die englische und amerikanische Luftwaffe, so fährt das Blatt dann fort, langsam wieder an die Tage nach Dünkirchen. Die altehrwürdige Stadt Rouen sei ein Schutthaufen geworden, Tours, das Kleinod der Touraine, übel zugerichtet, Orleans, Paris hätten Wunden erhalten, die das Volk aufgewühlt hätten. Wozu alles? Vor sechs Monaten wären die stürmischen Huldigungsszenen, die sich beim Erscheinen Petains in Paris und Rouen ereigneten, undenkbar gewesen. Sei es, wie es wolle: die Engländer und Amerikaner werden bei ihrer Landung, falls diese nach dreijährigen Appellen erfolgt, ein anderes Frankreich vorfinden, als sie es sich gedacht hatten!

Die neue Flagge Italiens

Mailand, 21. Mai. Durch eine im italienischen Gesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Duce wird die Flagge der italienischen Sozialrepublik eingeführt. Die Flagge besteht aus der bisherigen Trikolore mit den vertikal nebeneinander gegliederten Feldern Grün-Weiß-Rot. Das Savoyer-Kreuz in der Mitte der Flagge fällt weg. An der Spitze der Fahnenstange befindet sich das Zeichen des Liktorenbündels des Fascio. Die Kriegsflagge der italienischen Wehrmacht zeigt in der Mitte über die drei Farbfelder hinausgehend, einen schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der auf einem horizontal gelagerten faschistischen Liktorenbündel steht.

Der Wehrmachtbericht:

Bei Pontecorvo

Erbitterte Kämpfe im Gange — Starke Feindangriffe abgeschlagen

Führerhauptquartier, 21. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem der Feind am Vormittag des 20. Mai unsere neuen Stellungen am Westflügel der italienischen Südfront nur mit schwächeren Aufklärungsvorstößen abgetastet hatte, trat er in den Nachmittagsstunden erneut mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Großangriff an. Um den Ort Fondi entbrannten erbitterte Kämpfe. Im Abschnitt Pico-Pontecorvo erzielte der Gegner einen örtlichen Einbruch. Gegenmaßnahmen zur Abriegelung sind im Gange. Besonders heftige feindliche Angriffe wurden an den Stadträndern von Pontecorvo zum Stehen gebracht. Im Abschnitt von Piedimonte wurden starke feindliche Angriffsgruppen im zusammengefaßten Artillerie- und Werferfeuer zerschlagen, ein Einbruch im Südostteil des Ortes nach hartem Kampf im Gegenangriff wieder beseitigt. Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage zeichnete sich der Führer einer Kampfgruppe, Oberst Nagel, durch besondere Tapferkeit aus. — Im Landekopf von Nettuno wurden stärkere feindliche Aufklärungsvorstöße südwestlich Aprilia und südlich Cisterna abgewiesen.

Im Osten fanden keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Starke deutsche Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht die Eisenbahnknotenpunkte Sdolbunowo und Schepetowka mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Es entstanden Großbrände und Zerstörungen. — Marineküstenbatterien nahmen sowjetische Stellungen auf der Halbinsel Mägerburg und an der Narwa-Bucht mit guter Wirkung unter Feuer und versenkten ein feindliches Nachschubfahrzeug. Wachfahrzeuge der Kriegsmarine schossen über dem Finnischen Meerbusen vier sowjetische Bomber ab.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete und in das westdeutsche Grenzgebiet verlor der Feind sechs Flugzeuge. In der letzten Nacht warfen einige britische Flugzeuge Bomben auf Orte im rheinisch-westfälischen Raum.

Terrorpläne fehlgeschlagen

hw. **Stockholm,** 21. Mai. Der USA.-Luftgeneralstabschef Arnold hat in seiner Erklärung vom Donnerstag, wie sich aus einer Neuyorker Eigenmeldung der „Stockholms Tidningen" ergibt, ein bemerkenswertes Eingeständnis für den Fehlschlag der bisherigen Luftoffensive gegen Deutschland gemacht. Er sprach davon, die USA.-Luftwaffe sei „daran gehindert worden, ihre erste Aufgabe in Europa zu bewältigen, nämlich die Vernichtung der deutschen Stärke in der Luft." Aus dem Amerikanischen ins Deutsche übersetzt, bedeutet diese Erklärung, daß der Verlust der USA.-Luftwaffe entgegen all ihren Prahlereien mit dem angeblichen Ergebnis ihrer Bombardements auf den allgemeinen „Fahrplan" der Alliierten deutlich erkennbar sind.

Indiens Freiheitskampf

fs. **Tokio,** 21. Mai. Subhas Chandra Bose, der Oberkommandierende der indischen Nationalarmee, erklärte in einer Unterredung: „Wie sehr die Engländer auch versuchen mögen, unseren Marsch nach Indien aufzuhalten, sie werden uns nicht davon abhalten, unsere Unabhängigkeit zu gewinnen. Unser Kampf um die Freiheit kann nicht fehlschlagen. Das geht deutlich aus der Tatsache hervor, daß unsere Kräfte bereits in die britischen Verteidigungsstellungen eingedrungen sind, zu deren Ausbau der Feind sehr viel Zeit gebraucht hat. Zu Mahatma Gandhis Freilassung erklärte Bose: „Es geht klar daraus hervor, daß die britischen Tyrannen in Indien eine neue Niederlage erlitten haben. Ich bin dessen sicher, daß der Mahatma sich freuen wird, wenn er von meiner Rückkehr nach Indien hört und wenn die indischen Truppen und ich Kalkutta betreten werden. Jener Tag wird der Augenblick sein, in dem das indische Volk sich sammeln wird hinter der provisorischen Regierung Azad Hind."

Wer bist Du?

Roman von Erica Grupe-Lörcher

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie sinnt noch über seine Mitteilungen nach. Längst gibt es kein Einzelgrab mehr, keinen Einzelsarg mehr! Draußen vor der Stadt hat man mächtige Gruben ausgehoben, in denen unter frischem Kalk die Leichen der Cholerakranken, so rasch wie möglich bestattet werden, da sie den Ueberlebenden ganz besonders gefährlich werden!

Und jetzt sieht sie wieder die großen Möbelwagen aus dem Dunkel der Nacht auftauchen, in denen die Toten aus den Häusern geholt werden. Zwei, drei und noch mehr Wagen kann man zählen. Im Zwielicht der Straßenlaternen werden die Toten, in einfache Bettlaken geschlagen, in die großen Wagen getragen und übereinandergeschichtet. Bis ein Wagen keinen Platz mehr bietet und mit seiner schauerlichen Last davonrollt und im Dunkel verschwindet.

Kaum ein Haus ist verschont geblieben. Ganze Familien sind nacheinander weggerafft.

Was ist das für ein Weinen, das Elli hört? — Die beiden Fensterflügel stehen bei der Schwüle der Nacht offen. Sie beugt sich weiter hinaus. Jetzt, da der letzte Möbelwagen eben abgefahren ist und wieder die schauerliche Stille eintritt, vernimmt sie ganz deutlich, daß es aus dem anstoßenden Nachbarhause kommt. —

Sie lauscht eine Weile, unentschlossen, was sie tun soll —. Dann wird es nebenan still. Es ist, als ob ein Kind sich in den Schlaf geweint hätte. Vielleicht im Arm der Mutter —.

So gehen ihre Gedanken wieder zu ihrem eigenen Schicksal. Das Gefühl einer ungeheuren Heimatlosigkeit ist in ihr gewichen, seit Thomas sich ihr erklärt hat. Gewiß, er war immer gütig gegen sie. Aber dieses Bewußtsein des Beschütztseins ist nicht so beseligend, nicht so beruhigend und innerlich stärkend wie das Gefühl geliebt zu werden!

Wie sehr liebte sie ihn, als er sich neulich, strahlend vor Freude als Gastgeber, in ihrem frohen Kreise bewegte und dieses Fest auf dem Fährhause in jeder Einzelheit seine Noblesse, seinen Wunsch, die andern zu erfreuen, bewies! Und doch. Heute liebt sie ihn, wo er ihr gefestigt, stark und doch voll warmer Menschenliebe, zum Helfen bis zum letzten Atemzug bereit, gegenübersteht! „Und hätte der Liebe nicht!"

Er spricht dieses Wort so oft aus als das Leitmotiv seines Lebens. „Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne — und nähme doch Schaden an seiner Seele." — „Und — kleine Elli", erklärt er ihr dann seine Weltanschauung, „dieses Schadennehmen an der Seele ist der Geiz! Der Mangel an Nächstenliebe! Ja, Nächstenliebe ist das schlichteste betätigte Christentum!"

Am nächsten Morgen tritt die Pflicht wieder gebieterisch an Elli heran.

Als sie ihr Zimmer betritt, um sich umzukleiden, ein frisches Waschkleid, eine frische Schürze anlegt, hört sie abermals das Weinen. Es kommt aus derselben Richtung wie gestern abend —!

Und wieder ist es unverkennbar ein Kinderweinen —.

Es klingt so schmerzlich, so jammervoll, so verlassen!

Ob ein Kind nebenan im Nachbarhause sich selbst überlassen ist? Sekundenlang horcht sie und überlegt. Dann eilt sie über die Haupttreppe des Hauses hinaus.

Sie hat sich noch mit Geld versehen, falls es drüben etwas zu unterstützen gibt. Sie muß an der Apotheke vorbei. Durch die großen Glasscheiben sieht sie wieder den vorderen Raum gedrängt voll Menschen. Und hinter der Theke stehen die Herren, ohne sich von ihrer Arbeit umzusehen. Dort ist Thomas. Er spricht mit einem ärmlich gekleideten Mann, der ihm sichtlich ein Rezept zur Ausfertigung übergibt.

Das anstoßende Nebenhaus ist vierstöckig. Sie öffnet die Haustüre. Auf der ganzen Treppe ist alles ruhig. Zuerst wendet sie sich zum Erdgeschoß. Zu ihrem Erstaunen gibt der Drücker der Eintrittstür auf ihren tastenden Griff hin nach. Zögernd tritt sie ein. Der Flur ist trotz des Sonnenscheins draußen halbdunkel. Sie bleibt stehen und ruft —.

Aber niemand antwortet. Nun klopft sie an der nächsten Zimmertür. Kein Zuruf. Schauerlich, diese Stille!

Sie betritt ein Zimmer. Es ist leer, kein Mensch zu sehen. So geht sie in den anstoßenden Raum, zu dem die Tür offensteht. Auch hier befindet sich kein Mensch. Und doch war es bewohnt, das sieht man an Kleinigkeiten. Zuletzt gelangt sie in ein Schlafzimmer —. Auch dieses gähnt sie einsam an. Hier ist einige Unordnung zu sehen. Und die Betten? Die beiden Bettücher sind abgezogen —.

Ein Grauen überkommt sie. Ohne Zweifel sind die Insassen als Leichen weggetragen worden. Die Wohnung steht vereinsamt — —.

Aber von hier kann das Weinen nicht gekommen sein. Es ist buchstäblich keine Menschenseele hier anzutreffen. Deswegen geht sie rasch wieder aus der Erdgeschoßwohnung. Zu helfen gibt es hier nichts mehr.

Sie steigt in das erste Stockwerk. Auch hier gibt der Drücker der Eintrittstür nach, die Wohnung ist ebenfalls unverschlossen. Jetzt hört sie plötzlich deutlich das Weinen und Wimmern. Auf ihren Zuruf wird es lauter — —. Sie geht dem Klange nach — —. Der Weg führt an zwei offenstehenden Zimmertüren vorbei, kein Mensch ist zu sehen.

Da öffnet sie die Schlafzimmertür. Gebannt bleibt sie stehen. Sie muß sich erst fassen, was sich ihr bietet.

Das Zimmer liegt der Straße zu. Die Fenster stehen offen. Die Nachmittagssonne scheint in einem schrägen Streifen herein. So enthüllt sich das Bild in seiner ganzen Deutlichkeit.

In dem einen großen Bett liegt eine starre Frauengestalt. Unbeweglich. Es ist eine Tote.

Und vor dem Bett sitzt in seinem Kinderbett ein Kind von etwa einem Jahre. Bezaubernd in seiner hellen, gesunden Hautfarbe, seinem dichten blonden Lockenkopf und den blauen Augen, die sie jetzt in unverhohlenem Erstaunen betrachten —.

Sein Weinen verstummt bei ihrem Erscheinen. Noch rollen die Tränen über die Wangen. Aber seine beiden Arme strecken sich ihr entgegen.

Elli findet sofort die liebevollsten Worte, mit denen sie sich dem Kinde nähert, während sie ihm über das Haar streicht.

Dann richtet sie sich wieder auf und sieht sich um. Ist denn das Kind tatsächlich vollkommen allein hier in der Wohnung und sich selbst überlassen geblieben? Sie muß sich aus Beobachtungen die Entwicklung dieser Katastrophe zusammensuchen. Dort hängt ein Männerhut. Im Nebenzimmer ein einziges Bett. Auch hier ist das Laken abgezogen. Ohne Zweifel ist hier der Vater gestorben und im Laken hinabgetragen worden.

Auf jenem Tisch liegen noch offene Schulbücher, neben ihnen der Sommerhut eines vielleicht zwölfjährigen Mädchens. Es wird dem Vater in den Tod gefolgt sein. Vielleicht haben die Träger, die Vater und Tochter holten, die Mutter mit dem Jüngsten noch gesund hier zurückgelassen? Scheinbar gesund. Denn — auch in der Mutter wird durch die Pflege der beiden Erkrankten der unheimliche Ansteckungskeim ebenfalls aufgenommen worden sein.

Und in der fürchterlichen Schnelligkeit, mit der sich die Krankheit entwickelt, ist die Mutter dem Kinde im Laufe der letzten Nacht ebenfalls geraubt worden! Sie hat hier gelegen ohne Hilfe, ohne Pflege, ohne dem Kinde Sorgfalt oder Nahrung zuteil werden lassen zu können.

Wie hat ihr Thomas gestern abend noch gesagt: „Gerade hier im Hammerbrook sind ganze Etagen, ganze Familien ausgestorben! Eltern, Geschwister, Kinder."

(Fortsetzung folgt.)

Lübecks Sportprogramm

Am Sonnabend fand eine Arbeitstagung der Vereinsführer, Betriebssportwarte und des Führerstabes des Sportkreises Lübeck statt. Einleitend gedachte der Sportkreisführer Kruse mit ehrenden Worten der verstorbenen Kameraden Kilian und Teichmann, wobei er die Einsatzbereitschaft und fördernde Arbeit dieser Kameraden hervorhob. Dann nahm der Sportkreisführer eine Ehrung des Kameraden Göke vor, dem der Ehrenbrief des N.S.R.L. verliehen wurde. Kamerad Göke (Reichsbahn) hat sich besonders um das Turnen verdient gemacht, dem er sich mit ganzem Herzen verschrieben hat und dem er heute als Kreisfachwart seine ganze Arbeitskraft mit Erfolg zur Verfügung stellt. Der Kreissportwart Fick gab im weiteren Verlauf der Tagung den Veranstaltungsplan für die kommenden Monate bekannt. Dieser Plan zeugt von dem regen sportlichen Leben in unserem Kreis, der sich auch im Kriege bemüht, das Ziel des verstorbenen Reichssportführers: „Ein Volk in Leibesübungen" zu verwirklichen.

Der Terminkalender für das Jahr 1944 hat folgendes Aussehen: 28. und 29. Mai (Pfingsten): Gauanschwimmen in Ratzeburg. / 4. Juni: Kreisgruppenmeisterschaften im Frauenturnen in Lübeck. / 11. Juni: Lauf durch Lübeck und Segelregatta auf der Trave. / 18. Juni: Handballturnier für Männer und Frauen auf dem Buniamshof. / 24. und 25. Juni: 1. Durchgang zur Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaft. / 2. Juli: Kreismeisterschaften der Leichtathleten auf dem Buniamshof. / 9. Juli: Kreisgruppenspiele für Sommerspiele auf dem Buniamshof. / 16. Juli: Fußballturnier mit Siebenermannschaften in Lübeck. / 23. Juli: Gaumeisterschaften für Sommerspiele in Neumünster, für Schwimmen in Kiel und für Leichtathletik (Austragungsort noch unbestimmt). / 30. Juli: Schwimmvergleichswettkampf zwischen den Gauen Hamburg, Mecklenburg und Schleswig-Holstein. / 6. August: Vorrunde zu den Deutschen Meisterschaften für Sommerspiele in Lübeck. / 13. August: Korballturnier der Gaue Pommern, Berlin, Mecklenburg, Schleswig-Holstein. / 27. August: Kreissportfest in Lübeck. / 3. September: Fünf-Städte-Kampf der Leichtathleten in Kiel. / 17. September: 2. Durchgang zu den Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaften 1944. / 24. September: Sammlung des NSRL für das Kriegs-Winterhilfswerk. / 8. Oktober: Abschlußsportfest der Leichtathleten auf dem Buniamshof. Zu diesem umfangreichen Programm kommt noch das Stiftungsfest der L.T., die in diesem Jahre auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die L.T. sieht deshalb für den 3. September eine Veranstaltung in größerem Rahmen vor. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gelöbnis, dem Wollen des verstorbenen Reichssportführers Rechnung zu tragen, wurde die Tagung beendet.

Zweimal Hamburg im Hockey

LSV. siegte 4 : 0, Harvestehude 6 : 1

Der LSV. Hamburg ließ dem Niederrheinmeister Etuf Essen in Mülheim keine Chance, ins Endspiel vorzudringen. Der LSV. war auf allen Posten gut besetzt und siegte sicher mit 4 : 0. Dependorf und Drache waren die Torschützen. — Der Deutsche Hockeymeister TV. 57 Sachsenhausen hatte es in Jena nicht leicht, durch einen 2 : 0-Sieg über den TV. Wenigen Jena zu siegen. Beide Treffer des Siegers schoß der Nationalspieler Erich Cuntz.

Die eingebürgerte Vorschlußrundenpaarung der Frauen Hamburg-Berlin endete diesmal am Voßberg abermals mit einem 6 : 1-Sieg der Harvestehuderinnen über den Berliner HC. Die Hamburgerinnen waren die klar Besseren und siegten verdient. Mittelstürmerin Guschi Hargus (Lübeck), Karla und Lili Klein sowie Zwinscher erzielten die Tore. — Die Würzburger Kickers-Frauen konnten auf eigenem Platz gegen Düsseldorfer SC. 99 trotz ständiger Ueberlegenheit und zweimaliger Verlängerung nicht gewinnen. Das 0 : 0-Unentschieden bringt Düsseldorf als reisende Mannschaft erstmalig ins Endspiel.

DSC., 1. FCN., LSV. Hamburg und HSV. Groß-Born

Die Sieger der Zwischenrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Die in die Zwischenrunde gesetzten Hoffnungen gingen am Sonntag in vollem Maße in Erfüllung. Wie erwartet werden konnte, lieferten sich unsere beiden erfolgreichsten Vereinsmannschaften des Vorjahres: Dresdener SC. und Vienna-Wien einen Kampf, der durch die Fülle technischer und taktischer Feinheiten, aber auch durch die Kampffreudigkeit sich eines vorweggenommenen Endspieles zur 5. Kriegsmeisterschaft des deutschen Fußballsports vollauf würdig erwies. Die Dresdener erzielten einen 3 : 2-(1 : 0-)Sieg. Was dabei Schön den Dresdenern war, wurde der frühere Saarbrückener Sold der jungen Wehrmachtelf des HSV. Gr.-Born. Zwar merkte man dem Pommernmeister diesmal deutlich das Fehlen des routinierten Mittelstürmers Edmund Conen an, trotzdem glückte aber ein knapper 3 : 2-(2 : 1-)Sieg über den Berliner Altmeister BSC.-Hertha. Auch der 3 : 0-Sieg des LSV. Hamburg über die KSG. Duisburg mußte als „programmgemäß" angesprochen werden, wenn er auch Duisburgs Widerstand nicht voll widerspiegelt. Die Ueberraschung des Tages gab es auf dem Saarbrückener Kieselhumes, wo der vorjährige Endspielgegner des Dresdener SC., die KSG. Saarbrücken, vom 1. FC. Nürnberg mit 5 : 1 vor 20 000 Zuschauern aus dem Wettbewerb gespielt wurde.

Schön entschied Dresdens Sieg

Rund 45 000 Zuschauer boten am Sonntag im Dresdener Ostragehege die eindrucksvolle Kulisse zu einem großen Fußballspiel, das nicht nur durch seine Besetzung, sondern auch durch die gebotenen technischen und taktischen Feinheiten würdig eines Endspiels zur Deutschen Meisterschaft gewesen wäre. Groß war die Freude natürlich über den 3 : 2-(1 : 1-)Sieg des deutschen Meisters, aber die Zuschauer vergaßen über diesem Erfolg ihrer Mannschaft keineswegs, den Wienern dafür zu danken, daß sie den Meister endlich einmal wieder zur Entfaltung seiner zweifellos auch in diesem Jahr überaus reichen Mittel gezwungen haben. Vienna zeigte sehr guten Fußball, hatte keinerlei Schwierigkeiten in der Behandlung des Balles, wirkte technisch und körperlich in ausgezeichneter Verfassung und spielte in der 1. Halbzeit vor allem auch mit Erfolg ihre größere Schnelligkeit aus. Schwarzer, Kaller, Bortoli bildeten einen starken Abwehrblock, Jawurek und Sabeditsch zusammen mit Gröbl eine wirkungsvolle Deckung und lediglich im Sturm vermißte man trotz vieler prächtiger Kombinationszüge die erwartete Durchschlagskraft und damit die letzte Vollendung in den sich bietenden Torchancen. Der Dresdener SC. gewann auch gegen diesen großen Gegner trotz geringer Schwächen in der Stürmerreihe.

Etwas überraschend kam Wien in der 7. Minute durch ein prächtiges Tor Deckers mit 1 : 0 in Führung. Erst nach einer halben Stunde glückte Dresden auf Grund einer hervorragenden Leistung von Schön der Ausgleich: Köpping brauchte den Ball nur noch ins leere Tor zu tippen. Dabei blieb es bis zur Pause. In der 52. Minute sorgte Schön dann für die 2 : 1-Führung der Dresdener. Auch das 3. Dresdener Tor wurde in der 63. Minute von Schön erzielt. Wien aber gab nicht auf, holte in der 74. Minute durch Holesovsky auf 3 : 2 auf, scheiterte aber trotz einer selbüberlegenen Störungsarbeit an der Dresdener Hintermannschaft.

L.T.V.-Hamburg war zu stark

Zahlenmäßig glatt mit 3:0 (2:0), dem Spielverlauf nach aber etwas zu hoch, setzte sich der L.T.V.-Hamburg am Sonntag vor 22 000 Zuschauern über die K.S.G.-Duisburg durch. Der Kampf gefiel in erster Linie durch den restlosen Einsatz beider Mannschaften. Ausschlaggebend für den Hamburger Sieg blieb die Tatsache, daß die Flakkanoniere das in der ersten Halbzeit von den kampffreudigen schnellen Westdeutschen vorgelegte Tempo mitzuhalten vermochten, in der Hintermannschaft und in Gärtner ausgezeichnete Abwehrspieler besaßen und im Sturm neben kleinen technischen Vorteilen vor allem die Torchancen wahrnahmen. Janda und Gorlick waren die besten Spieler, während bei Duisburg Torwart Becker, Fleck in der Verteidigung, Sternberger und Langhoff in der Läuferreihe und Leisch im Angriff den stärksten Eindruck hinterließen.

Nach bewegten Kampfszenen und schnellen Angriffen, die beiden Mannschaften zu guten Torchancen verhalfen, ging Hamburg in der 16. Minute durch Janda mit 1:0 in Führung. In der 22. Minute vergab Duisburg eine gute Gelegenheit nach einem Freistoß. Die Gefährlichkeit des Hamburger Stürmerspieles erhärtete eine Szene, die in der 34. Minute durch Lotz zur 2:0-Führung der Gastgeber ausgenutzt wurde. Bis zur Pause und streckenweise auch in der zweiten Halbzeit hatte Duisburg mehr vom Spiel, so daß auch das dritte und entscheidende Tor der Hamburger, das in der 81. Minute von Janda erzielt wurde, etwas überraschend kam. Duisburg versuchte auch in den Schlußminuten mit aller Kraft zu zählbaren Erfolgen zu kommen, vergab aber die letzten Aussichten, als Leisch im Anschluß an das dritte Hamburger Tor des Feldes verwiesen wurde und dem Sturm damit die gefährlichste Waffe genommen war.

Nürnberg nutzte seine Chance

Die Ueberraschung des Tages bildete der zahlenmäßig so überaus glatte 5:1 (2:1)-Erfolg des 1. F.C.-Nürnberg über die KSG.-Saarbrücken. Das Ergebnis muß aber mit einigem Vorbehalt hingenommen werden, da der Westmarkmeister in der achten Minute, als er mit 1:0 in Führung lag, seinen vorzüglichen Mittelläufer Biewer 1 durch eine Knieverletzung zunächst längere Zeit verlor und später nur noch als Statist einsetzen konnte. Durch diesen Schlag geriet das Mannschaftsgefüge der Saarbrücker völlig auseinander. Ihr Viermann-Sturm verzettelte sich schließlich immer mehr und kam bei der harten, starken und routinierten „Club"-Abwehr nicht mehr zum Zuge. Die Nürnberger nutzten ihre Chance und kamen so zu einem zahlenmäßig klaren 5:1-Erfolg, wobei allerdings zu erwähnen bleibt, daß sie ihr erstes Tor durch Verwandlung eines Handelfmeters und ihr letztes durch ein Selbsttor des Saarbrücker Biewer erzielten. Die Reihenfolge der Treffer und ihre Schützen waren: 8. Minute Pfückhahn 1:0 für Saarbrücken, 20. Minute 1:1 durch Hettner (Handelfmeter), 45. Minute 2:1 für Nürnberg durch Morlock, 51. Minute und 57. Minute 4:1 durch Werner, 83. Minute 5:1 durch Selbsttor von Biewer 1.

Groß-Born siegte ohne Conen

In einem Kampf voller Spannung und Farbe qualifizierte sich der HSV. Gr.-Born am Sonntag vor über 12 000 Zuschauern auf dem Platz des Stettiner Sportklubs durch einen 3 : 2-(2 : 1-)Sieg über Berlins Altmeister Hertha-BSC. für die Vorschlußrunde. Die Soldaten mußten zu diesem schweren Spiel ohne Edmund Conen antreten, der ihnen auch in Zukunft nicht mehr zur Verfügung stehen wird, verloren dadurch vor allem im Angriff wesentlich an Zusammenhalt, hatten aber in Sold, Martinek, Hinsch und Plener starke Einzelspieler, so daß ihr knapper und glücklicher Erfolg von Hertha-BSC. nicht verhindert werden konnte. Die Berliner wirkten als Mannschaft geschlossener und routinierter, verloren aber in erster Linie dadurch, daß ihr Angriff ohne Balogh nicht so entschluß- und schußstark wie vor 14 Tagen gegen Holstein war. In der 8. Minute hieß es bereits 1 : 0 für Berlin. Rohrberg erwies sich als erfolgreich und gegen seinen scharfen Torschuß fand auch Martinek keine Möglichkeit der Abwehr. Dann aber wurde Gr.-Born durch eine Reihe von Einzelaktionen immer gefährlicher. In der 26. Minute führte eine Ecke (die 5.) durch Plener zum verdienten Ausgleich. Durch ein unglückliches Selbsttor von Täuber ging der Pommernmeister in der 31. Minute sogar mit 2 : 1 in Führung, die er bis zur Pause bei leichter Ueberlegenheit verteidigte. Die 2. Halbzeit zerfaserte immer mehr in Einzelaktionen, doch glückte es Rohrberg in der 72. Minute, aus einem Gedränge heraus zum 2 : 2 zu kommen. In dem nun einsetzenden Kampf um die Entscheidung erwies sich Gr.-Born erneut energischer und schußkräftiger. Hinsch sorgte in der 80. Minute mit prächtigem Flachschuß für das über Sieg und Niederlage entscheidende 3. Tor.

Polizei verlor 0 : 10!

Die Lübecker Polizisten hatten zum gestrigen Spiel eine Mannschaft zur Verfügung, die infolge der Mitwirkung von Erwin Luchs und Broczukat bestimmt nicht schwächer war, als man es in letzter Zeit gewohnt war. Gaarden, knapp dem Abstieg entronnen, kam mit einer schnellen, wendigen und entschlossenen Mannschaft. Von vornherein fiel auf, daß jeder einzelne Kieler Sportler in seinen Bewegungen einen (entscheidenden) Tick schneller war, als seine Lübecker Widersacher. So kam es, wie es kommen mußte: Eine Lücke in der Lübecker Hintermannschaft war bald gefunden, Schuß und 1 : 0 für Kiel. Wenig später ging Kiels Mittelstürmer ungehindert durch — 2 : 0. Die Polizisten rissen sich vorübergehend zusammen, belagerten für eine kurze Zeitspanne den Kieler Strafraum, aber dann war es restlos aus. Die Kieler spielten, wie sie wollten und nutzten jede sich bietende Gelegenheit prompt, so daß es bei Halbzeit bereits 6 : 0 für Kiel stand. Nach dem Wechsel fielen sofort zwei weitere Tore für Kiel, und auch die nächsten beiden ließen nicht lange auf sich warten. Erst beim Stande 10 : 0 ließen die Kieler es etwas ruhiger angehen. Zwar kam die Polizei hin und wieder in die Nähe des Kieler Tores, konnte aber mit dem überaus harmlosen Sturm, der keinerlei Einsatzfreudigkeit zeigte (Ausnahme Broczukat), weder Tore noch wenigstens einen guten Eindruck machen. Damit ist die letzte Lübecker Mannschaft — obendrein recht unrühmlich — aus dem Tschammer-Pokal-Wettbewerb ausgeschieden.

Kilia und Friedrichsort siegten

Die Tschammer-Pokalspiele wurden im Gau Schleswig-Holstein fortgesetzt. Kilia mußte gegen den BfB. eine Verlängerung in Anspruch nehmen, weil an dem Pausenstand 2 : 2 innerhalb der 90 Minuten nichts geändert wurde. In der Verlängerung gelang Kilia der siegbringende Treffer. Friedrichsort fertigte Comet Kiel sicher mit 9 : 0 (2 : 0) ab.

LBV.-Phönix — Reichsbahn 5 : 2 (4 : 1)

Die Adlerträger hatten ihren Stammspieler Holm als Urlauber zur Verfügung und probierten als Linksaußen einen neuen Mann aus. Beide zeigten sich von der besten Seite und waren entscheidend an der Höhe des Sieges beteiligt. Im übrigen offenes Spiel.

LSV. Travemünde — Putlos 0 : 6 (0 : 2)

Während die Gäste mit einer ausgezeichneten und spielfreudigen Mannschaft antraten, wollte es bei den Gastgebern gar nicht klappen. Bis zur Halbzeit hielten die Travemünder sich noch einigermaßen, lagen aber bereits mit 0 : 2 im Hintertreffen, nachdem das erste Tor durch ein Mißverständnis in der Hintermannschaft gefallen war. Nach der Pause wurden die Gäste immer besser, während die Travemünder in gleichem Maße luftlos wurden. Der glatte Sieg der Gäste war zweifellos verdient.

LSV.-Gut Heil — Blauweiß 6 : 3 (3 : 1)

Beide Mannschaften mußten dieses Freundschaftsspiel mit recht ersatzgeschwächten Mannschaften aufnehmen. Die Rotweißen hatten in dem Urlauber Abs Dölle eine willkommene Verstärkung einzusetzen, der sich auch prompt mit einigen Toren bemerkbar machte. Die Rotweißen waren im ganzen verdiente Sieger.

HSV. — Holstein nur 2 : 1 (0 : 1)

Holstein Kiel überraschte am Sonnabend am Rothenbaum durch eine ausgezeichnete Leistung. Bis zur Pause waren die „Störche" die klar Besseren und hatten dem HSV. in allen Belangen etwas voraus. Einzig Warning im Tor und Janes verhinderten in dieser Zeit eine Entscheidung. Holstein mußte nach dem überlegenen Feldspiel mit mehr als dem einen von Basler erzielten Tor in Führung liegen. Nach dem Wechsel trat ein erheblicher Umschwung ein, der HSV. übernahm mehr und mehr die Spielführung und kam durch Seeler und Zeidler zu Ausgleich und Siegestor. — Bergedorf schlug Geesthacht 4 : 1 (0 : 0).

Die „Roten Jäger" waren in Gefahr

Das Gastspiel der Roten Jäger in Bückeburg nahm vor etwa 4000 Zuschauern einen spannenden und interessanten Verlauf. Der Bückeburger Stadtelf gelang es, ihrem großen Gegner vor der Pause einen überraschend starken Kampf zu liefern und mit 5 : 1 Toren in Führung zu ziehen. Nach dem Wechsel erzielten die Roten Jäger dann innerhalb von 25 Minuten den Ausgleich und bis zum Schluß noch drei weitere Tore, so daß sie mit 8 : 6 (1 : 5) einen nicht alltäglichen Sieg errangen.

„Rote Jäger" und Pütnitz in Schwerin

Die Roten Jäger und LSV. Pütnitz treffen sich am 4. Juni in Schwerin, wo der Schweriner SV. die zweite Begegnung der beiden Mannschaften durchführt. Das erste Spiel der beiden Mannschaften endete mit einem knappen 3 : 2-Sieg der Roten Jäger. Oberstleutnant Graf konnte mitteilen, daß seine „Roten Jäger" unter persönlichen Opfern jedes einzelnen Spielers durch ihre Spiele dem WHW. bisher rund 100 000 RM. zuwenden konnten.

Deutsch-ungarisches Soldatenspiel

Eine deutsche Soldatenelf spielte in Budapest vor 20 000 Zuschauern gegen eine Auswahl der ungarischen Honved 2:2 (1:1) unentschieden. In beiden Mannschaften standen viele bekannte Spieler. So wirkten in den Reihen der Deutschen die Wiener Binder, Sesta, Kaspirek, Riegler, Huber, Durspekt und Aurednik mit. Die Ungarn gingen in der 20. Minute durch den Linksaußen Patkolo in Führung, doch Binder stellte zehn Minuten später den 1:1-Pausenstand her. Im zweiten Abschnitt kamen die Gastgeber durch ihren Mittelstürmer Böröss erneut zum Vorteil, doch diesmal gelang es Riegler, endgültig gleichzuziehen.

Leichtathletischer Auftakt in Lübeck

Trotz widriger Umstände, die vor allem am Sonntag in Erscheinung traten, führte das Fachamt Leichtathletik am Sonnabend und Sonntag auf dem Buniamshof seine diesjährige Bahneröffnung durch. Mit über 100 Teilnehmern hatte die Veranstaltung eine ansprechende Besetzung gefunden. Wenn die erzielten Ergebnisse im allgemeinen, abgesehen von einigen guten Leistungen der Jugendlichen, auch nicht überragend waren, so darf doch nicht übersehen werden, daß gerade die Leichtathleten eine längere Trainingszeit benötigen, um einen zufriedenstellenden Leistungsstand zu erreichen. Die in diesem ersten diesjährigen Wettkampf erzielten Ergebnisse haben dennoch gezeigt, daß Lübecks Leichtathleten auch in diesem Jahre wieder an alte Leistungen anknüpfen können.

Der Sonnabend war den Jugendlichen vorbehalten. Durchgeführt wurden Dreikämpfe der Klassen A und B für HJ. und BDM., sowie Einzelwettbewerbe der gleichen Klassen. Folgende Sieger wurden ermittelt: Dreikampf für HJ. Klasse A: 1. J. Fick (L.S.V.-Gut Heil) mit 2106,4 Pkt., 2. F. Ahrens (L.V.V.-Phönix) 1862,0 Pkt., 3. Schuhmacher (D.J.) 1840,4 Pkt. Einzelwettbewerbe. 100-Mtr.-Lauf. Sieger: J. Fick (L.S.V.-Gut Heil) in 11,9 Sek., 2. Schuhmacher (D.J.) 12,2 Sek., 3. Ahrens (L.V.V.-Phönix) 12,4 Sek. Kugelstoßen: 1. Zbinden (Polizei) mit 10,58 Mtr. vor Ronke (L.T.) mit 10 Mtr., 3. Fick (L.S.V.-Gut Heil) 9,58 Mtr. Weitsprung: 1. Fick (L.S.V.-Gut Heil) 5,80 Mtr., 2. Schuhmacher (D.J.) 5,49 Mtr., 3. Ahrens (L.V.V.-Phönix) 5,25 Mtr.

Im Dreikampf für HJ. Klasse B siegte Wendler (Polizei) mit 1792,0 Pkt. vor Wehde (M.H.J.) mit 1753,6. Dritter wurde Wilde (Mar.-Ges.) 1696,8 Pkt., 4. Babendererde (M.H.J.) 1602,8 Pkt.

Der BDM. ermittelte folgende Sieger: Dreikampf Klasse A: 1. Heilwig Kröger (L.V.V.-Phönix) 1651,34 Pkt., 2. Gertrud Scherz (L.V.V.-Phönix) 1420 Pkt., 3. Hilde v. Haag (L.V.V.-Phönix) 1388,95 Pkt. Im 100-Mtr.-Lauf erwies sich Kröger (L.V.V.-Phönix) in 13,5 Sek. als die Beste. Zweite wurde ihre Vereinskameradin v. Haag in 14,3 Sek., 3. Collin (L.V.V.-Phönix) in 14,4 Sek. Auch beim Weitsprung waren drei Phönixerinnen in Front und zwar: Kröger mit 4,82 vor v. Haag 4,65 Mtr. und Karbuhn 4,57 Mtr. Kugelstoßen: 1. Scherz (L.V.V.-Phönix) 8,81 Mtr., 2. Bröcker (Schlutup) 8,80 Mtr., 3. Cornelissen (L.V.V.-Phönix) 7,32 Mtr.

Den Dreikampf für BDM. Klasse B gewann Hannelore Drewes (L.V.V.-Phönix) mit 2155,0 Pkt. vor Lotti Bröcker (Schlutup), die es auf 1727,5 Pkt. brachte, 3. Hella Fricke (M.T.V.-Schwartau) 1690 Pkt.

Die beste Leistung des Tages vollbrachte Hannelore Drewes (L.V.V.-Phönix), die die 100-Mtr.-Strecke in 13,1 Sek. durchlief, 2. Fricke (Schwartau) in 14,0 Sek., 3. Poppinga (L.S.V.-Gut Heil) 14,4 Sek. Weitsprung: 1. Drewes (L.V.V.-Phönix) 4,74 Mtr., 2. Poppinga (Gut Heil) 4,52 Mtr., 3. Fricke (Schwartau) 4,44 Mtr. Schlagballweitwurf: 1. Drewes (L.V.V.-Phönix) 56 Mtr., 2. Bröcker (Schlutup) 55 Mtr., 3. Tisse (L.T.) 52 Mtr. In der 4 mal 100-Mtr.-Staffel siegte L.V.V.-Phönix in 55,4 Sek. vor L.V.A. 57,8 Sek. und L.T. 60 Sek.

Den 1500-Mtr.-Lauf für HJ. Klasse A gewann Walter (Gut Heil) in 4,42 Min., während im 1000-Mtr.-Lauf der Klasse B Maaß (Gut Heil) in 3,13 Min. erfolgreich war.

Am Sonntag traten die Frauen und Männer zum Wettkampf an. Im Frauen-Dreikampf Klasse A siegte Siegl. Grüschow (Gut Heil) mit 1853,55 Pkt. vor Ursel Dechau (Post), die es auf 1491,05 Pkt. brachte, 3. Grete Fischer (Reichsbahn) 1469,92 Pkt. In der Klasse B war Erika Seemann (Riemann-Eutin) 1628,25 Pkt. die Beste vor ihrer Vereinskameradin Marga Stamm 1467,63 Pkt. und Ott (L.S.V.-Lübeck) 867,29 Pkt. Frauen-Einzelkämpfe: 100-Mtr.-Lauf: 1. Grüschow (Gut Heil) 13,2 Sek., 2. Seemann (Eutin) 13,5 Sek., 3. Stamm (Eutin) 14,5 Sek. Kugelstoßen: 1. Grüschow (Gut Heil) und Dechau (Post) mit je 8,35 Mtr., 2. Fischer (Reichsbahn) 8,34 Mtr. Weitsprung: 1. Grüschow (Gut Heil) 4,86 Mtr., 2. Dechau (Post) 4,61 Mtr., 3. Drews (Gut Heil) 4,51 Mtr.

Männer: Dreikampf: 1. Wachtmstr. Seelmann (L.S.V.-Lübeck) 1588,0 Pkt., 2. Uffz. Klette vom gleichen Verein 1541,5 Pkt., 3. Wiedermann (L.T.) 1486,0 Pkt. Den Dreikampf, Altersklasse, gewann Feldwebel Lange (Wehrmacht) 1397,5 Pkt. vor Oberlt. Eichler (L.S.V.-Lübeck) 1274,8 Pkt. Dreikampf Klasse B: 1. Fock (B.S.G.-Lachswehr) 1441,1 Pkt., 2. Wachtmstr. Ebersbach (L.S.V.-Lübeck) 1326,2 Pkt., 3. Wachtmstr. Koch (L.S.V.-Lübeck) 1285,2 Pkt.

Im 100-Mtr.-Lauf siegte Seelmann (L.S.V.-Lübeck) in 11,9 Sek. vor Wiedermann (L.T.) in 12,0 Sek., 3. Uffz. Klette (L.S.V.-Lübeck) 12,1 Sek. Weitsprung: 1. Uffz. Klette (L.S.V.-Lübeck) 5,66 Mtr., 2. Wiedermann (L.T.) 5,60 Mtr., 3. Wachtmstr. Ebersbach (L.S.V.-Lübeck) 5,63 Mtr. Kugelstoßen: 1. Feldw. Lange (Wehrmacht) 10,95 Mtr., 2. Stephan (Gut Heil) 10,14 Mtr., 3. Wachtmstr. See[illegible] (L.S.V.-Lübeck) 10,0 Mtr. Den 1500-Mtr.-Lauf holte sich Mialkowski (M.T.V.-Lübeck) in 4,41 Min. vor Uffz. Reichel (L.S.V.-Lübeck) in 4,44 Min. Die 4 mal 100-Mtr.-Staffel gewann L.S.V.-Lübeck in 49,8 Sek.

Beginn der Faustballspiele

In dieser Woche treten auch die Faustballer wieder mit ihren Punktspielen an die Oeffentlichkeit. Morgen, Dienstag, treten zunächst die Frauen an. Es spielen: Auf dem Buniamshof 19.30 Uhr MTV. Lübeck gegen Schwartau und BVM. — Post. 20 Uhr: MTV. Lübeck gegen BVM. und Schwartau gegen Post. Auf dem Mühlenbrink treffen um 19.30 Uhr Phönix und LT. zusammen, während um 20 Uhr BSG. Lachswehr und LT. spielen. 20.30 Uhr: Phönix — BSG. Lachswehr.

Die Männer beginnen am Mittwoch mit den Spielen: BVM. — Gut Heil; LT. — BSG. Lachswehr; BVM. — LT. und Gut Heil — BSG. Lachswehr. Beginn der Spiele 19.30 Uhr Buniamshof. Am 26. Mai setzen die Männer ihre Spiele mit den Begegnungen Polizei — SVV. Lübeck, Polizei — BSG. Lachswehr und LSV. Lübeck — BSG. Lachswehr fort. Beginn 19.30 Uhr Lohmühle. Bei den Frauen sind für den 26. Mai folgende Begegnungen angesetzt: MTV. — BSG. Lachswehr, Post — LT., MTV. — LT., Post — BSG. Lachswehr. Beginn 19.30 Uhr. Auf dem Mühlenbrink spielen ab 19.30 Uhr Phönix — Polizei, Phönix gegen Schwartau und Polizei gegen Schwartau.

Briefkasten

Sigrid. Setzen Sie sich mit der Berufsberatungsstelle beim hiesigen Arbeitsamt in Verbindung. Wenn Ihre Tochter sonst den Anforderungen entspricht, dürfte kein Hindernis vorliegen, daß sie Kontoristin wird.

E. W. Zu 1. Schallwellen von ortsverbundenen Geräuscherzeugern pflanzen sich sowohl durch die Luft, als auch durch die Erde fort. Afrikanische Negerstämme benutzen in die Erde eingegrabene Trommeln zur „drahtlosen" Telegraphie, dabei leitet die Erde den Schall besser, als die Luft. Einen herankommenden Eisenbahnzug kann man mit dem Ohr auf den Schienen eher hören, als mit dem Ohr in der Luft. Zu 2. Lassen Sie sich vom Drogisten ein entsprechendes Mittel aus kristallisierter Zitronensäure zusammenstellen.

Dr. B. W. Prof. v. Morell, Führerhauptquartier.

Zwei Streitende. Das Gewicht einer Korkkugel von drei Meter Durchmesser errechnet sich nach der Formel 4/3. 3,14*. Radius zur dritten Potenz mal 0,24, also: 150 cm mal 150 cm mal 150 cm mal 3,14 mal 4 geteilt durch 3 mal 0,24, wobei 0,24 das spezifische Gewicht des Korkes darstellt. Das Ergebnis gibt das Gewicht in Gramm. Diese Schulaufgabe können Sie doch sicher selbst ausrechnen.

H. B. Laz. Travemünde. Gewöhnliches Fensterglas absorbiert auch ultraviolette Strahlen, es gibt Glassorten, die ultraviolette Strahlen ohne sie zu absorbieren, durchlassen. — Die nach außen gewölbten Fensterscheiben, die sogenannten Butzenscheiben, sind keine „moderne" Erscheinung, sondern stammen aus einer Zeit, die den Schnörkel auch im Fensterglas liebte. Sie verzerren das zu betrachtende Bild unwesentlich und unregelmäßig.

A. U. und F. F. Es ist nicht üblich, aber auch nicht verboten, die im Unteroffiziersrang stehenden Wehrmachtangehörigen auf der Anschrift mit „Herr" zu bezeichnen. In der mündlichen Anrede wird das „Herr" selbstverständlich gebraucht.

KZ. Ob Sie die betreffenden Sender hören dürfen, können Sie bei der Außenstelle der Geheimen Staatspolizei Lübeck, Stagerrakufer (Tel. 2 50 61) erfahren.

Ellen J. Es besteht durchaus die Möglichkeit, nach der abgeschlossenen Ausbildung als Auslandskorrespondentin in einem Zeitungsbetrieb mitzuarbeiten. Sehen Sie die Stellenangebote der Fachzeitschrift „Deutsche Presse" nach.

M. M. Travemünde. Richtig ist „Ihr Lieben alle!".

Mari. Wenn es gar keine andere Möglichkeit mehr gibt, die Urkunden zu beschaffen, können Sie eine eidesstattliche Versicherung über Vater und Großeltern vor dem zuständigen Richter abgeben. Wenden Sie sich eventuell vorher an einen Anwalt.

Hypnotiseur. Wenden Sie sich an das Psychologische Institut der Universität Kiel oder Hamburg bzw. an einen Facharzt für Nervenerkrankungen.

P. P. Die Lübecker Bürgerwehr wurde zur Unterstützung der Polizei bereits bald nach Ausbruch des ersten Weltkrieges gegründet. In den „Vaterstädtischen Blättern" vom 14. November 1915 finden wir in dem Nachruf auf einen Gefallenen die Bemerkung, daß er sich vor seiner Einziehung, die im Februar 1915 erfolgte, in den Dienst der Lübecker Bürgerwehr gestellt habe. Diese Feststellung spricht allerdings nicht dagegen, daß die Lübecker Bürgerwehr nach dem Kriege unter anderen Verhältnissen neu gegründet wurde. Sie und Ihr Arbeitskamerad haben also beide Recht.

Eine Hausfrau. Reinigen Sie die Bronze-Lichterkrone mit Wiener Kalk und einer steifen Bürste.

K. H. Kurse zur Behebung des Stotterns gibt es in Lübeck nicht. Wenden Sie sich an die Schule für Sprachkranke in Hamburg 1, Rostocker Straße 61.

H. E. Es empfiehlt sich eine vorherige Anmeldung.

Tauschzentrale. Auch in Lübeck wird voraussichtlich am 1. Juni eine von der Kaufmannschaft geleitete Tauschzentrale eingerichtet.

H. H. aus Hamburg. Wenden Sie sich direkt an das Fernsprechamt in Lübeck.

Gertrud. Eine gesetzliche Grundlage gibt es nicht.

W. 13. Anwärterinnen in der Chemotechnik erhalten an jeder technischen Hochschule in den betreffenden Sekretariaten Auskunft über Ausbildungsmöglichkeiten. Die bekannteste Schule ist die Ausbildungsanstalt Fresenius in Wiesbaden.

Soldatensender. Anschriften der Soldatensender erhalten Sie durch die Reichs-Rundfunk G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9, Masurenallee 8—14.

Eine Streitfrage. Schulterklappen und Schulterstück.

H. N. Wenden Sie sich an das Polizeiamt in Lübeck, Parade.

O. B. Der Standortälteste in Lübeck, Moltkeplatz, wird Ihnen in dieser Angelegenheit sicher helfen können.

H. H. Auskunft darüber erteilt Ihnen das Standesamt in Lübeck, Mühlenstraße.

Mäuschen. Man kann die Zeit des Haarens dadurch verkürzen, indem man das Fell des Hundes mehrere Male am Tage in entgegengesetzter Richtung durchkämmt.

Gartenarchitektin. Wir empfehlen Ihnen, sich mit dem Gartenarchitekten Harry Maasz, Pößig (Ostholstein) in Verbindung zu setzen.

L. H. Der Reichsbund Deutsche Familie hat Briefzentralen geschaffen, die kinderfreudigen Menschen, insbesondere auch Kriegsversehrten, das Kennenlernen vermittelt, u. a. in Dresden A 1, Neumarkt 15, II.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 7.30: Zum Hören und Behalten: Gründung des kleindeutschen Reiches I.; 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Die Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann spielt; 15.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten in Solistenmusik alter Meister; 16.00: Buntes Nachmittagskonzert; 17.15: Unterhaltsame Musik aus Wien; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.15: Frontberichte; 20.15: (auch DS.) Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15: Konzertsendung mit Werken von Beethoven, Händel, Dittersdorf und Haydn.

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13 B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black Blue
Inches Centimetres

[4]

„Ihr sichert des Reiches ewigen Bestand!"

In erhebenden Feierstunden ehrte Lübeck seine Mütter

Tief bewegt erlebten, wie überall im Großdeutschen Vaterland, auch in Lübeck am Sonnabend und Sonntag die Mütter Ehrungen, die die Hochachtung und Dankbarkeit der Nation widerspiegelten. Aehnlich wie im Behelfsbau der Ortsgruppe Lübeck-Hafen, von deren Feiergestaltung der nachfolgende Bericht handelt, waren überall von der Partei mit ihren Gliederungen stimmungsvolle Veranstaltungen durchgeführt worden.

*

Solche Feiern, wie wir eine am Sonnabendabend im Behelfsbau der Ortsgruppe Lübeck-Hafen erlebten, die gemeinsam mit der Ortsgruppe Lübeck-Obertrave die Mütter ehrte, lassen sich selbst mit vortrefflichster organisatorischer Planung und Erfahrenheit allein nicht in so tiefgreifender Wirkung gestalten; spürbar war hier Liebe am Werk, ein Erleben zusammenklingen zu lassen, das die tiefsten Akkorde der Seele anführte. Ein echt deutsches Feiern war es und der kriegsbedingt schlichte Behelfsbau bildete in seiner liebevollen Ausschmückung so recht den passenden Hintergrund dieser Mütterehrung im fünften Kriegsjahr. Von Liebe sprach heute das tiefleuchtende Rot der Wanddekorationen und das reichverwandte Grün trug alle Symbolik ewig quellenden Lebens und Frühlings in sich, eines Frühlingserwachens, der sich in den blanken Augen der Jugend des Führers bestätigte, die durch Lied und Dichtung das Festliche verschönten.

Schon nach den ersten Klängen des Beethovenschen Andante cantabile sind die vielen Mütter von der feierlichen Stimmung erfaßt; und das Lied vom „Heiligen Vaterland" wie auch das folgende Gedicht von den „Müttern, die das Deutschland tragen", bereitet würdig auf die Ansprache des k. Ortsgruppenleiters Hildebrandt vor. Aus dem eigenen Erleben des Weltkriegssoldaten spricht er von den Gedanken der Kämpfer, die in den Feuerpausen im Geist bei ihren Müttern und Frauen sind, deren Herzen daheim im Rhythmus des Kampfes sorgend mitschlagen. Heute, so versichert mit Recht der Hoheitsträger, spreche das ganze Volk den Müttern Dank aus „und an jedem Tag, den der liebe Herrgott werden läßt, schulden wir Euch neuen Dank!" Aus dem Mitwissen des Vaters schildert er die Vielfalt der Mühen, die eine Mutter aufwendet, bis jedes Kind erwachsen ist. Erst wenn man das Elternhaus verlassen habe, verstehe man, was die Mutter uns bedeutet und sein will. Schönster Lohn für jedes Mutterherz sei es, das eigene Kind zu einem rechtlichen deutschen Menschen erzogen zu haben. Und da diese Mütter nun alle so recht empfinden, wie der Redner die Worte an sie aus dem eigenen Herzen hervorholt, so auch, wie er davon spricht, wie es ihm, der doch in des Weltkriegs Stahlgewittern und seinen Materialschlachten gestanden hatte — am schwersten im Leben war, als seine eigene Mutter die Augen schloß —, werden sie von den an sie gerichteten Worten auch so gepackt.

Von den Belastungen dieses Krieges spricht Pg. Hildebrandt, die härter seien als im Ersten Weltkrieg und daß es gewiß nicht einfach sei, wenn ganze Familien getrennt werden — der Sohn oder die Söhne an der Front, der Vater vielleicht im besetzten Ausland für des Reiches Sicherheit schaffend, die Tochter im Arbeitsdienst, die Kleinsten zu ihrem Schutz vor Feindterror verschickt; das alles erfordert große Opfergesinnung.

Wohl umfloren sich die Blicke und manches Auge wird feucht, als das Lied vom „Guten Kameraden" jetzt leise die Worte des Redners untermalt, als er vom schwersten Opfer spricht, das jene Mütter brachten, deren Söhne in Frankreichs kampferwühlter Erde, in Rußlands öder Steppe, im hohen Norden, im sonnigen Italien oder auf dem tiefen Meeresgrund den ewigen Frieden fanden ... Aber über all diesen Gräbern schwebt der Kranz ewiger Mutterliebe, die weiß, wofür diese letzte Hingabe notwendig war.

Der Redner spricht vom Sinn des Mutterkreuzes, das der Führer jenen deutschen Frauen widmete, die des Reiches ewigen Bestand sicherten. Mit jeder Geburt sei Lebensgefahr verbunden und Muttersein bedürfe des Mutes und der Tapferkeit. So dürften sie dieses Kreuz gleich wohlverdient und mit demselben Stolz tragen, wie der Soldat sein Eisernes Kreuz. Gleich dem Soldaten an der Front kämpfen die Mütter in der Heimat für die deutsche Wiege und die Mütter werden sorgen, daß sie nie leer steht. „Tief verbeugt sich die deutsche Nation vor Euch, Ihr Mütter, die Ihr die Ewigkeit des Volkes in Eurem Schoß tragt!", schließt der k. Ortsgruppenleiter.

Händels Largo leitet über zu dem Gedicht von den „Müttern, die einsam sein müssen, während die Männer kämpfen", dann zu einem Lied, das aus dem tiefen Born deutscher Poesie schöpft. Dann überreicht der k. Ortsgruppenleiter die goldenen, silbernen und bronzenen Ehrenkreuze, die Frauenschaftsleiterin Frl. Hartmann legt den Müttern das Band um, eine BDM.-Führerin übergibt einen duftenden, bunten Blumenstrauß.

Im Gedenken an die Mutter, die uns den größten deutschen Sohn schenkte und an ihn, unseren Führer, und mit den Hymnen der Nation klingt die Feier aus. Kapellmeister Sulanke von den Städtischen Bühnen am Klavier und seine Mithelfer mit Geige und Cello hatten mit einfühlendem Spiel der Feier die musikalische Weihe gegeben.

Aehnlich wie im Behelfsbau der Ortsgruppe Hafen war man in den übrigen Ortsgruppen bemüht, die Mütterehrungen würdig zu begehen und den um unser Volk so Verdienten die Dankbarkeit in ehrenden Feiern zu bekunden. Und gerade der fast familiäre Charakter der Veranstaltungen im kleineren Rahmen der Ortsgruppen war es, der so viel Innigkeit und Besinnlichkeit vermitteln konnte, echtem Frauentum und Muttersein entsprechend. cvv.

Im Treppenhaus muß Licht sein

Das Reichsgericht hat kürzlich die Klage einer 75jährigen Frau um Schadenersatz voll anerkannt: Die Frau war bei einem Fliegeralarm, als sie in den Keller gehen wollte, auf der unbeleuchteten Treppe gefallen, und hatte sich verletzt, da die Treppenbeleuchtung nicht eingeschaltet wurde, weil die Fenster des Treppenhauses nicht abgedunkelt werden konnten, wie das Reichsgericht feststellte. Die Hauseigentümerin war verpflichtet, die Verdunkelung im Treppenhaus so durchzuführen, daß die Treppe bei Fliegeralarm ausreichend beleuchtet werden konnte, um die Hausbewohner nicht in Gefahr zu bringen. Der Hausbesitzer hat immer die Pflicht, dafür zu sorgen, daß seine Mieter ohne Schwierigkeiten und Gefahren die Treppenhäuser und sonstigen Verkehrswege im Haus benutzen können. Besonders aber, wenn die Sirene heult, und die Menschen hastiger und aufgeregter als sonst sind, hat der Vermieter für eine ausreichende Beleuchtung des Treppenhauses zu sorgen, denn Verdunklung bedeutet ja nicht, daß überhaupt kein Licht brennt, sondern daß kein Licht nach außen fällt. Auch wenn der Mieter eine Taschenlampe besitzt, ist das keine Entschuldigung für eine mangelhafte Beleuchtung des Treppenhauses, ganz abgesehen davon, daß es sehr schwer sein dürfte, außer dem umfangreichen Luftschutzgepäck auch noch eine Taschenlampe zu tragen und damit die Stufen abzuleuchten. — Der Hausbesitzer muß also in jedem Fall dafür sorgen, daß seine Mieter schnell und sicher in den Keller gelangen können.

Tapfere Nordmärker

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurden Oberwachtmeister Willi Maske, Lübeck, Klappenstraße 32, und Kapitän Willi Fischer, Sohn des verstorbenen Kapitäns Fischer, Lübeck, Arnimstraße 20, mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt der Gefreite Wilhelm Schulte, Lübeck-Niendorf.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielt im Osten der Obergefreite Willi Junge, Neustadt, Burgstraße 32.

Vom Film / „Die Jungfern vom Bischofsberg"

Capitol

Die Verfilmung seines Lustspiels „Die Jungfern vom Bischofsberg" war das Geschenk des deutschen Films, im besonderen des Prag-Films, zum 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns. Das Drehbuch schrieb Erich Ebermayer, als feinsinniger Romanschriftsteller und Dramatiker bekannt; er gab, Gerhart Hauptmann zudem in Freundschaft verbunden, Gewähr dafür, daß möglichst viel aus dessen Lustspieldichtung in den Film hinübergerettet wurde. Zunächst ist man allerdings leicht verblüfft, denn die Handlung setzt mit einer Segelfahrt auf der Ostsee und einem Ball in der Strandhalle ein. Das geschah wohl wegen der filmischen Ergiebigkeit solcher Szenen, dann erst steuert der Film entschlossen den Bischofsberg an, die burgruinengekrönte Heimat der vier Jungfern. Szenerie und Personen haben ihre Bedeutung in Gerhart Hauptmanns Jugend gehabt. Vom Bischofsberg holte er sich seine erste Frau, eine der vier Jungfern, und in seinem Lustspiel hat er das Jugendidyll erinnerungsselig gestaltet. Zur Krönung des Films wird die fidele Episode, die auch im Lustspiel ihre Rolle spielt: der unwillkommene Bräutigamsanwärter wird unmittelbar vor der vierfachen Verlobung genasführt, indem der allzu eifrige Vorgeschichtsforscher mit dem „Fund" einer prähistorischen Truhe gefoppt wird, die mehrere Flaschen Schampus nebst den dazugehörigen Spitzgläsern enthält! Das wird filmisch sehr hübsch in der malerischen Burgruine über den Weinbergen anschaulich gemacht und mit der Handlung und ihren Trägern verknüpft. Reizend werden die vier Schwestern Ruschewey nebst ihren Verlobungsfreuden und -nöten von Carla Rust, Käthe Dyckhoff, Ursula Gaugliß und Sonja Ziemann dargestellt. Mit dem lebens- und weinfrohen Onkel ist Max Gülstorff eine echt Hauptmannsche Gestalt geglückt, ebenso Josef Sieber mit dem Landstreicher. Ernst Waldow spielt den allzu leidenschaftlichen Ausgraber und pedantischen Freier satirisch beleuchtet. Hans Brausewetter ist mit seiner sympathischen Frische der markanteste der glücklichen Bräutigame und Hans Richter darf des Dichters jugendliches Ebenbild, den Kunstschüler, spielen, er macht das auf seine Art sehr nett und humorvoll. Das malerische, zuweilen leicht komisch anmutende Kostüm vor der Jahrhundertwende steht dem Film und seinen Figuren ausgezeichnet. (Spielleitung: Peter Paul Brauer.)

Conrad Neckels.

Vorbereitung Kriegsversehrter auf die Reifeprüfung. Anfang Juni wird vom Reichserziehungsministerium in Thüringen ein Sonderlehrgang zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung für Kriegsversehrte eingerichtet. Voraussetzung für die Zulassung ist die Versetzung in die 7. Klasse einer höheren Schule. Ausnahmsweise werden auch Kriegsversehrte, die die alte Obersekundareife oder das Schlußzeugnis einer Mittelschule besitzen, zugelassen; in letzterem Falle müssen sie an zwei Fremdsprachen teilgenommen haben. Es ist ein Höchstalter vorgeschrieben: Die Bewerber müssen nach dem 21. Februar 1916 geboren sein. Meldungen sind bis Mitte Mai an das Thüringische Ministerium für Volksbildung in Weimar zu richten. Der Meldung sind beizufügen: Ein Lebenslauf, das Schulabgangszeugnis und von Wehrmachtangehörigen eine Bescheinigung der militärischen Dienststelle über Erteilung des nötigen sechsmonatigen Urlaubs.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Holzwarth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Familienanzeigen

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser lieber, guter Papi, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, der Maschinenbaumeister

Wilhelm Nossol

im 44. Lebensjahr, bei einem Terrorangriff in Mitteldeutschland tödlich verletzt wurde. In tiefer Trauer: Berta Nossol geb. Rickers u. Kinder, Familie Nossol, Familie Rickers. **Bad Oldesloe.** Beisetzung findet statt am Dienstagnachmittag 15 Uhr. Zugedachte Kranzspenden nach der Kapelle des Neuen Friedhofes erbeten.

Am Freitag, dem 19. Mai, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere über alles geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester und Schwägerin, die Altentellerin

Emma Wagner

geb. Stolten, im Alter von 71 Jahren. In tiefer Trauer: Heinrich Wagner u. Frau geb. Külper, Wilhelm Wagner u. Frau geb. Wolgast und Enkelkinder. **Fischbek,** den 19. Mai 1944. Beerdigung am Dienstag, d. 23. 5., 14 Uhr, auf dem Friedhof Bargteheide, Trauerfeier um 12.45 Uhr im Hause.

Geschäftsanzeigen

Ist das ein Nutzen? Drei bis vier Groschen Beizkosten sparen, um später das hundertfache für Umbruch auszugeben? Also Saatgutbeizung mit Ceresan! Gleichzeitig damit Saatgutvergällung gegen Vogelfraß durch Morkit. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten! „Bayer" F. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen. (41054

Mondamin-Schaumspeise wird von Kindern besonders gern gegessen. Diese sehr beliebte Speise gelingt aber nur bei Verwendung von entrahmter Frischmilch. ½ Liter entrahmte Frischmilch wird mit einem beliebigen Gewürz (Vanillinzucker od. Zitronenschale) zum Kochen aufgesetzt. Inzwischen werden 25 Gr. Mondamin in wenig kaltem Wasser verrührt, an die kochende Milch gegossen und unter Rühren 2 Minuten gekocht. Dann gibt man 35 Gr. Zucker hinzu und läßt den Brei erkalten. Die kalte Masse wird mit einem Schneebesen zu Schaum geschlagen. (40482

Es ist leicht zu entbehren, was denen zugute kommt, die es haben müssen. Das gilt auch vom Winterhausen. So denken hilft siegen! Winterhausen Werke A. G. Stettin. Stammhaus gegr. 1846. (41093

Verpackung nicht wegwerfen, auch gebraucht ist sie noch wertvoll und läßt sich meist verwenden. Wer leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken u. Drogerien zurückgibt, hilft Material u. Energien sparen u. unterstützt unsere Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Bauer & Cie., Berlin. (40631

Wohnungstausch

Biete sehr sch. 2½-Zim.-Wohnung, 12 Klm. v. Lüb., suche gleiche außerhalb Lübecks. Ang. unter E 273 an die Lübecker Zeitung. (-1450a

Sonn. 3-Zim.-Wohng. mit Frdz. in Kiel in der Nähe des Bahnhofs geg. 2½—3-Zim.-Wbg. in Lübeck zu tsch. Ang. u. B 230 a. d. Lz. (-638b

2-Z.-Whg., G., Elektr., Mark., geg. gleiche auch Umgeg. zu tausch. ges. Ang. u. Z 347 an die Lz. (-635b

Kl. 3-Z.-Whg. (Marli) geg. gr. 3-Z.-Whg., a. lbst. Holst.-Süd zu tsch. Ang. u. A 231 an die Lz. (-636b

2 Zimmer, Wohnküche, Brause (Werkwohnung) geg. ähnliche zu tauschen. Miete 42 RM. R. Bernhard, L.-Eichholz, Löwenhardtstraße 32. (-1475a

Aelteres ruhig. Ehepaar bietet gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Bad, Tel. u. Küchenben. Suche 1 gut möbl. heizbares Zimmer mit Küchenben. Wäsche und Geschirr selbst vorhand. Ang. u. L 267 an die Lz. (-1471a

Wohng. Hbg.-Eppend., 2 gr. sonn. Zim., gr. Korrid., K.-Wohnk., Balk. u. gr. Boden weg. Versetzung zu tsch. ges. in Ahrensburg od. Bargteheide. Ang. bef. u. Nr. 221 Anz.-Verm. Denckert, Bargteheide. (40801

Abgeschl. 3-Z.-Wohng., Sadowastr., geg. gr. 3-Z.-Whg. od. 4-Z.-Whg. zu tausch. ges., auch in Siedlung. Ang. u. G 161 a. d. Lz. (-695b

Biete in Stettin eine 2½-Zim.-Wohng. mit Balkon-Miete 34,65 RM. Suche in Lübeck eine 2—2½-Zim.-Wohng. Ang. u. J 205 an die Lz. (-1503a

Schöne 4-Z.-Whg. m. Bad, 59 RM. v. d. Mühlt. z. t. g. gl. Holst.-Nd. Ang. u. G 207 a. d. Lz. (-1496a

Mietgesuche

Möbl. Zimmer Nähe Moisling. Allee zu sof. gesucht. Rauno Collmann, Moislinger Allee 222. Tel. 2 58 26.

Handwerker sucht z. 1. 6. 44 möbl. Zimm., Holst.-Nord. Eig. Bettw. Ang. u. H 208 a. d. Lz. (-1283a

Möbl. Zim. für 2 Tage je Woche ges. Ang. u. T 151 an die Lz. (-633b

Gutsituierte Dame, 78 J., f. schnellst. in Mölln möbl. Zimm. m. Kochgel. Ang. u. M 289 a. d. Lz. (-1413a

Dame sucht Zimm. mit voll. Verpfl. Kunhardt, Overbeckstr. 2. (-663b

Aelterer, alleinsteh. Herr (viel abwes.) sucht in gut. Hause möbl. Zimmer. Ang. erb. u. A B 253 a. Lz. (36261

Herr, mittl. Alters, f. kl. nett. Zim. Ang. u. K 291 an die Lz. (-1424a

Angest. f. möbl. Zim., mgl. Ratzeb. All. Ang. u. A E 250 a. Lz. (36265

Frdl. möbl. Zimmer (mgl. Mühlent.) z. 1. 6. v. berufstät. Mädel ges. Ang. u. T 213 a. d. Lz. (-678b

Berufstät. Dame f. gut möbl. Zim. in gut. Hause ab sof. od. z. 1. 6. 44. Ang. u. S 260 a. d. Lz. (-1482a

Gut möbl. Zimmer von ruh. Beamten, Anf. 40er Jahre ges. Angeb. unter T 259 an die Lz. (-1487a

Möbl. Zimmer b. Bahnbeamt. ges. Ang. u. A 167 an die Lz. (-689b

Mod. möbl. Zim. ges. Landw. Untersuchungsamt, Schwart. Allee 44-44a.

Vermischtes

Wieder eingetroffen die gute Möbelpolitur. Dosen bitte mitbringen. Eggers, Schlumachertr. 8, T. 26294.

Wer smolt ein Kinderkleid? Angeb. unter E 188 an die Lz. (-1328a

Suche f. meinen 3jährig. Sohn liebevolle Pflegestelle. Angebote unter W 279 an die Lüb. Ztg. (-1389a

Perfekte Hausschneiderin für Kinderkleidung für mehrere Tage gesucht. Thomsen, Untertrave 113, I. (20727

Biete älterer alleinstehender Frau Unterkunft auf dem Lande. Angeb. unter P 309 an die Lz. (-1367a

Wo findet werdende Mutter Unterkunft gegen Hilfeleistung. Näheres Wielandstraße 12a. (-1323a

Vollpension für ältere, leicht hilfsbedürftige Dame gesucht. Ang. erb. unter A R 180 an die Lz. (36239

Pension für ältere Dame evtl. gegen Hilfeleistung im Geschäft od. Haushalt, Lübeck od. Umgebung, gesucht. Ang. erbet. unter 5902 an die Allg. Werbe-Ges., Magdeburg. (40756

Frau, 50 J., ohne Anhang, sucht Wirkungskreis. Ang. unter M 220 an die Lüb. Ztg. (-657b

Tauschangebote

Biete 5 m Linol.-Läuf., 90 cm br., f. Teppich, 2:3. Steinrader Weg 55.

Biete Mahagoni-Kommode u. suche großen Reisekoffer. Angeb. unter N 202 an die Lüb. Ztg. (-391b

Suche Sportkarre, biete Fuchspelz, braune Damen-Spangenschuhe, 38. Ang. u. K 336 an die Lz. (-412b

Schlagzeug zu tauschen gegen gut erhaltene Sportkarre. Ang. unter A 237 an die Lz. (-1835a

Biete Eßservice für 12 Personen u. suche versenkbare Nähmaschine. Ang. u. L 293 an die Lz. (-366b

Biete großes Luftgewehr, Hinterlad., Kal. 4,5 mm, suche guten Feldstecher. Ang. u. M 292 an die Lz. (-362b

Sportkarre mit Fußsack geg. kleinen Puppenwagen od. -karre evtl. mit Puppe zu tauschen ges. Ang. unter A 217 an die Lz. (-656a

Biete elektr. Plätteisen, suche 2×2tlg. Wäschegarnitur Gr. 44, od. 1×3tlg. Wäschegarnitur Gr. 44. Biete Tennisschläger m. Hülle u. Spanner, suche weiße Stutzen, auch gebr., Gr. 38, od. Wäschegarnitur Gr. 44. Ang. unter P 203 an die Lz. (-677a

Biete weiß. 3tür. Kleiderschrank geg. H.-T.-Mantel, Gr. 52 od. Wäsche. Ang. u. O 335 an die Lz. (-802a

Suche dring. Schlafzim.-Einrichtung ohne Matr., gebe 2er Paddelboot, 4 Wohnz.-Stühle, 1 P. eleg. Wildl.-Pumps, schw., 37 u. 2 Nachttischlampen evtl. auch 1 Akkordion, 80 B. oder 2 Polstersessel. Angeb. unter J 294 an die Lz. (-800a

Suche sehr gut. 4-B.-Akku, biete 1 gr. Waschtopf od. Lautspr. od. Rodelschl. Ang. u. N 336 an die Lz. (-783a

Gartenschirm ges., gebe Angelgerät. Ang. u. D 168 an die Lz. (-782a

Biete Damen-Trauring (585), suche Damenwäsche und Strümpfe. Ang. unter B 301 an die Lz. (-791a

Biete Sofa, 2 Bettbezüge und suche Schreibtisch, Rundfunk od. Staubsauger. Ang. u. E 190 a. Lz. (-444b

Biete Liegestuhl u. 2 w. D.-Nachthemd, suche g. erh. S.-Kleid, 44. Ang. u. F 298 a. d. Lz. (-946b

Biete Nähmaschine, Teppichkehrer u. suche Staubsauger, kl. Teppich, Läufer, Gartenschirm, el. Eisen. Ang. unter S 200 an die Lz. (-680a

Biete gut. H.-Rad m. Bel., suche Filettischdecke ev. gute Chaiselonguedecke. Ang. u. B 302 a. Lz. (-339b

Biete sehr gutes Wochenendhaus od. Gardinen od. leb. D.-Russenstiefel, Gr. 38—39, suche nur gute Herren-Taschenuhr. Angeb. unter Q 312 an die Lüb. Ztg. (-640a

Elegante Sportkarre gegen Bade-Strandbekleidung zu tausch. Angeb. unter Z 326 an die Lz. (-788a

Gute H.-Armbanduhr u. 2 P. Kind.-Schuhe (20 u. 21) geg. D.-Schuhe, 39 u. Strümpfe, H.-Unterwäsche, Halsw. 39 u. Strümpfe, Gr. 11 zu tsch. Ang. u. K 293 a. Lz. (-804a

3teilige Matratze, 90×190, pa. Zustand geg. Herrenstiefel, 42 o. Dam.-Schuhe, 39—39½ od. Damenfahrrad in tadellosen Zustand zu tauschen. Ang. u. S 285 an die Lz. (-813a

Biete guten Kinderwagen, suche Stubenbüfett, Wertausgleich. Angeb. unter U 283 an die Lz. (-814a

Biete Laufgitter, Babywäsche u. Garnitur, w. Gamasch.-Hose, 4 weiße Schürzen, suche schw. Lederpumps, 39, halbh. Abs., b. Schürzen, D.-Wäsche, 44. Ang. u. E 341 a. Lz.

Biete Rauchtisch (Eiche) od. 2fl. Gaskocher. Suche Teppich od. D.-Som.-Mantel, Gr. 42 od. Sessel. Angeb. unter E 299 an die Lz. (-344b

Chaiselongue, Ausziehtisch m. Lin., 2fl. Gasherd gegen Gasbackofen, H.-Langschäfter, Gr. 41, Berufskleidg. für Koch oder Bäcker gegen Staubsauger zu tauschen gesucht. Angeb. unter R 310 an die Lz. (-323b

Kinderbett mit prima Matr. zu tsch. geg. Schuhe, schw., 38—38½ oder Fahrradkorb, Schuhe u. Ueberstiefel, 22 geg. Stiefel od. Schuhe, 26—27. Blaue Badekappe g. 1 P. schwarze Strümpfe, 9½. Ang. u. P 266 Lz.

Md. Zim.- u. Küchengaslampe 35,—, schw. D.-Lederschuhe, 39/40 10,—, 1 Som. Kleid, Gr. 40-42, Organdi 30,— zu verkf. od. geg. H.- u. D.-Armbanduhr z. t. Ang. u. U 261 Lz.

Große Korbkarre mit Verdeck geg. gut. Korbwagen mit Korbverdeck zu tsch. Ang. u. G 297 a. Lz. (-347b

Biete gut. D.-Rad, Lederweste, Lautsprech., System, suche Reiseschreibmaschine, Herr.- u. Dam.-Wäsche. Ang. u. W 327 a. d. Lz. (-786a

Biete prima Photoapparat geg. sehr gut erhalt. Kinderwagen od. Rundfunkminiformer. Rönnebeck, Göbenstraße 15, pt. Ruf 2 23 86. (-614a

Biete gut erhaltene kl. Grude, suche nur gut erhalt. eisernen Herd. Ang. unter A T 216 an die Lz. (35925

2 Extra-Mützen (Luftw.), Gr. 58, rot u. braun paspeliert, zu verkf. Stck. 6 RM. od. g. Teppichklopf. u. Bürste zu tsch. Gundlach, Schützenstr. 99.

3-Sitz-Sofa, 2 Stühle, 3 repbed., 2 gr. Bettstellen m. Sprungfed.-Mtr., gr. Kleiderschrank geg. gut. Chaiselongue zu tausch. Kl. Sparherd, links 10,—, 1 Harke 1,—, 1 Chaiselongue-Gerippe mit Sprgf. 9,— vkf. Ang. u. K 208 a. d. Lz. (-665a

Suche Rundfunk, Gleich- od. Allstrom mit all. Zubehör, in best. Zustande. Biete 1 Kleiderschrank, 1,95 hoch, 1,05 br., 0,50 tief mit Schublade od. 1 H.-Fahrrad, elektr. Sonne, Kasperle-Theater mit Figuren, Laufgitt. Wertausgleich. Angebote unt. G 208 an die Lüb. Ztg. (-3825

Wäschekorb, Stubwag., Fußballst., 39 led. Stadtkoff. zu tsch. geg. Herr.-Unterwäsche u. Sporthemd, Gr. 37. Ang. u. G 319 a. d. Lz. (-844a

Biete gut. Lederranzen od. gute H.-Ledterweste (grau), suche gt. grauen Sport- od. Faltenrock od. Russenstiefel, 38—39. Ang. unter A U 151 an die Lz. (36049

Biete gut erhalt. Korbkinderwagen geg. gut erhalt. Damenrad. Anaeb. unter K 274 an die Lz. (10352

Stellenanzeiger

Zuverl. kinderl. Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel f. 6-Pers.-Haush. bald. ges. Willhöft, Hbg.-Blankenese, Am Krähenberg 24. (36232

2 tücht. Haus- und Zimmermädchen gesucht. Hotel Stadt Hamburg, Travemünde. (36369

Tüchtiges Alleinmädchen für Einzelhaus zum 1. Juli ges. Näh. Hupertz, Hamburg-Blankenese, Goßlerstraße 19, Fernspr. 46 24 31. (40753

1 zuverl. Mädchen, das Lust hat, den ländlichen Haushalt zu erlernen, für meinen mittl. Gutshaushalt zu sofort od. später ges. Frau M. Grimm, Kayhof, P. Lensahn i. Olth. (36219

Morgenhilfe 2—3 mal wöchentlich ev. auch täglich. Meßmer, Niendorf a. Ostsee, Haselweg 4. (40758

Suche für größeren Landhaushalt zu sofort od. später nettes Mädchen, die Lust hat, den ländlichen Haushalt zu erlernen. Frau M. Grimm, Kayhof b. Lensahn, Ostholst. (36212

Mittlerer Bauernhof sucht tüchtige saubere Frau zur Haushaltsführung. Angebote unter A 817 an Anz.-Exp. Johannes Dahlgrün, Hamburg 36, Königstr. 7/9. (40624

Ordentl. kinderlieb. Pflichtjahrmädel zur Hilfe im Haus u. Garten ges. Selma Hörcher, Reinfeld, Lübecker Chaussee 32. (36200

Kinderliebes Alleinmädchen f. Privathaushalt nach auswärts gesucht. F. Möller, Tremsbüttel b. Bargteheide, Haus in den Tannen. (36182

Pflichtjahrmädchen gs. f. Privathaushalt in Niendorf/Ostsee, kinderlieb, aus ordtl. Hause. Gewähr für gute Anlernung gegeben. Bewerbung an Franzen, Niendorf/Ostsee, Travemünder Landstr. 25, Ruf Travemünde 673. (40780

Servierfräulein zu sofort gesucht. „Schloß Eichenfrieden", Timmendorfer Strand, Tel. 357. (36243

Hausgehilfin, auch rüstige Frau über 45 Jahre, für Landhaus in Ahrensburg gesucht. Ang. unter A 819 an Anz.-Exped. Johannes Dahlgrün, Hamburg 36, Königstr. 7/9. (40781

Mamsell mit gut. Zeugnissen evtl. als Aushilfe für ländl. Haushalt ges. Angeb. unter Nr. „68" an Lüders, Ahrensburg. (36178

1 ig. Mädchen welch. etw. schreibgew. ist, für Milchannahme u. Kontor zu sofort evtl. etwas später ges. Ang. erbittet Meierei-Genossenschaft Lasbek über Bad Oldesloe. (36310

Hausgehilfin für Haushalt mit Kindern in Einfam.-Haus Nähe Berlin dringend gesucht. Auch jüng. Kraft wird angelernt. Wagner, Birkenwerder, Kr. Niederbarnim, Wacholderbusch 11. (35579

Mädchen für Haushalt u. Mithilfe i. Geschäft ges. W. Schmahl, Travemünde, Fehlinastr. 25. Teleph 920.

Haus- oder Küchenmädchen ges. Zu meld. „Hotel alte Kalkhütte", Eutin, Ruf Eutin 727. (36098

Mädchen für Haushalt und Beherbergungsbetrieb gesucht. Holsteinischer Hof, Ratzeburg, Adolf-Hitler-Straße 2. (-1288a

Wirtschaftslehrling zum 1. Juni ges. Frau Hedwig Grube, Lübeck-Niederbüssau, Ruf 2 32 73. (36217

Für Landhaus am Ratzeburger See suche ich ält. alleinsteh. Frau od. Frl. zur Mithilfe in Haus u. Garten. Ang. u. J S 377 an die Agt. d. Lz. Schwarzenbek i. Lbg., Hamburger Straße 2. (36209

Hausgehilfin, intelligent, im Einzelhaus gesucht. Ang. u. B S 62 a. d. Agent. d. Lz. Voigt, Schwartau.

Suche Pflichtjahrmädel od. Mädchen für Haushalt und Geschäft. Frau W. Seiler, Klingberg üb. Pönitz. (36086

Haushälterin nicht unter 45 J. für frauenlosen Haushalt ges. Anaeb. u. P 201 an die Lz. (-1517a

Gewerbliche

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Telephon 11 65 81, sucht: **Kraftfahrer, Kraftfahranklernlinge, Fachkräfte d. Autobranche aller Art, Vulkaniseure, Stellmacher, Ingenieure, Maschinenbuchhalter (-innen) Adrema-Präger (-innen), Abrechner (-innen), Buchhalter und Lohnbuchhalter (-innen), gelernte Kaufleute, Zahntechniker (-helfer), Anlernlinge für Zahntechniker, Köche, Schuhmacher, Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Schneider (-innen), Bügler (-innen).** Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten. Meldung auch über das zuständige Arbeitsamt. (40694

Für interessante Tätigkeit (in der Maschinensetzerei) suchen wir eine intelligente weibliche Kraft, die gute Rechtschreibungskenntnisse hab. muß. Arbeitszeit während einer 12wöchigen Ausbildung von 7—15 Uhr, später evtl. von 16—24 Uhr. Lübecker Zeitung, Betriebsleitung, Königstraße 57 (Druckerei-Kontor). (E.253

Kaufmännische

Tüchtige wendige Kraft zur Geschäftsführung, gelernt od. anzulernende für meinen Holz-, Baustoff- u. Kohlenhandel sof. gesucht. Bewerber kann auch Kriegsversehrter sein. Ausführliche Bewerbung erbeten an Ulrich Schell, Holz-Baustoff-Kohlenhandel, Bad Oldesloe i. H., Postfach 12. (36124

Sekretärinnen für In- u. Auslandseinsatz gesucht. Es wollen sich nur Kräfte melden, die an selbständig. Arbeit gewöhnt sind. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild sind zu richt. unt. C K 2053 an BAL, Berlin SW 68, An der Jerusalemer Kirche 2.

Kontoristin, perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie für interessant. Arbeitsgebiet gesucht. Kreisleitung Oldenburg i. Holst., Adolf-Hitler-Platz 29. (36296

Stellengesuche

Kriegerwitwe (Bauerntocht.), M. 20, m. 4j. Tocht., f. Wirkungskr. in frauenlos. Hsh. Ang. u. A W 256 Lz.

34j. Frl., v. Lande, mit klein. Kind sucht nett. Herrn b. Haush. zu führ. Ang. u. F 272 an die Lz. (-1455a

Haushälterin, 43 J., erf., f. Stellg. Boehme, Landhaus-Först., Gnissau, Ruf Gnissau 38 b. Ahrensbök. (-661b

Frau f. Halbtagsbeschäft. o. Heimarb. Ang. u. P 217 a. d. Lz. (-664b

Geschäftsfrau, 49 J., alleinst. sucht Wirkungskreis. Ang. unter R 219 an die Lüb. Ztg. (-659b

Säuglingsschwester sucht Pflege bei Säugling für Anfang Juni in Travemünde od. Umgebung. Ang. unt. H G 32 344 an Ala, Hamburg 1.

Servierfräulein sucht Beschäftigung. Ang. u. Z 255 an die Lz. (-1445a

Alleinsteh. bessere Seemannswitwe, 50 Jahre, sucht Stellung in einem passenden frauenlosen Haushalt. Angebote u. A 300 an die Lz. (-1441a

Suche für meine Tochter, 16½ J., eine Pflichtjahrstelle in Lübeck. Ang. unter P 333 an die Lz. (-1099a

Aeltere Frau sucht Stellung als Wirtschafterin. Angebote unter G 294 an die Lüb. Ztg. (-1433a

Wochen- u. Säuglingspflegerin empfiehlt sich. Angebote unter E 296 an die Lüb. Ztg. (-1437a